

# DIE WAFFENKULTUR

Das Open Source Magazin für Waffenanwender



Ausbildung & Taktik

Infanterieporträt (14): Die deutsche Infanterie im WK II

Präzisionsanspruch: Kornbreite

Kleine Abzugskunde: DAO und andere

Ausrüstung

Ein Jahr in Nutzung: TT Thermo Pouch

Kurze Hose, Holzgewehr: UF PRO P-40 Gen.2 Tactical Shorts

Das Kalenderblatt

Das Maschinengewehr (Teil 3)

# SCHIESSKURSE MIT AKADEMIE 0/500®

## AKADEMIE 0/500

Seit Ende 2007 bietet Akademie 0/500 in regelmäßiger Folge und bundesweit Schießkurse an. Die Lehrinhalte aller Kurse folgen dabei internationalen Standards. Ziel ist, dem Privatwaffenbesitzer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz eine qualitativ hochwertige Schießausbildung zukommen zu lassen.



## TERMINE 2023

### Schweinfurt

12. August 2023 (Flinte 1)

### St. Pölten (A) Defense Week Revival

23. und 24. August 2023 (Surgical Speed Shooting)  
25. bis 27. August 2023 (RPM)

### Königs Wusterhausen

1. und 2. September 2023 (Surgical Speed Shooting)

### Tschechien

14. September 2023 (12 bis 17 Uhr: Pistole Intensivkurs)

15. und 16. September 2023 (Flinte Homedefense)

### Bocholt

21. September 2023 (Pistole 1)

22. September 2023 (SL-Gewehr)

23. und 24. September 2023 (Gewehrkurs CCO)

### Tschechien

2. und 3. Oktober 2023 (Gewehrkurs CCO)

### Melle

20. Oktober 2023 (Urbane Sniper Konzepte)

20. Oktober 2023 (Glock Werkstattkurs)

21. und 22. Oktober 2023 (Surgical Speed Shooting)

### Ismaning

18. und 19. November 2023 (Surgical Speed Shooting)

### Bad Soden (Taunus)

November 2023 (12 bis 17 Uhr: Pistole Intensivkurs 1)  
(Datum noch offen)

### Bad Soden (Taunus)

8. Dezember 2023 (Pistole 1)

9. Dezember 2023 (SL-Gewehr)

## REFERENZEN



**Paul Howe von Combat Shooting and Tactics (CSAT):**

"Henning will provide you with an exceptional class and training experience."

[www.combatshootingandtactics.com](http://www.combatshootingandtactics.com)

Buchung und weitere Informationen unter:

**WWW.0-500.ORG**



# Spaß haben!

Sommer, Sonne, Urlaubszeit ist das Motto unter dem die Hausmitteilung der Juli-Ausgabe meistens steht. Mal ein paar Tage raus, den Klimawandel und die Erderwärmung genießen, den Klimahysterikern den Finger zeigen. Die Mittelmäßigkeit, in der die deutsche Gesellschaft angekommen ist, vergessen und einfach mal wieder Spaß haben.

Aber Spaß haben kann der dauerfrustrierte, vom Ehrgeiz zerfressene deutsche Hyperindividualist ja kaum noch, weil er permanent glaubt, dass seine Probleme die größten sind, er ständig die Welt retten oder zumindest das Wetter ändern muss. (Eine erprobte Methode zum Ändern des Wetters kann im Fachbuch von Karl May „Winnetou III“, Zweites Kapitel nachgelesen werden.)

Dabei ist Spaß haben ziemlich einfach (Und das wusste bestimmt auch schon Karl May). Man kümmert sich mal nur um das „Jetzt und hier“ und um den Augenblick und nicht um irgendwelche Probleme. „Thinking about a problem is still thinking... which is often the problem.“ Und diese Probleme liegen immer nur in der Vergangenheit oder in der Zukunft. Aber niemals im Jetzt und Hier der Gegenwart.

Ich wünsche eine Lektüre mit waffenkulturellem Erkenntnisgewinn.

Euer Henning Hoffmann  
(Herausgeber)



Seite 3 - Hausmitteilung

6 Infanterieporträt (14): Die deutsche Infanterie im Zweiten Weltkrieg



12 Präzisionsanspruch: Kornbreite

14 Lehrmeinungen (1): Deutschießen

18 Avtomat Polski (2): Die WBP Mini-Jack (7,62x39)



22 Kleine Abzugskunde: DAO und andere

26 Ein Jahr in Nutzung: TT Thermo Pouch

28 Kurze Hose, Holzgewehr: UF PRO P-40 Gen.2 Tactical Shorts

30 Allround-Reisebegleiter: Deployment Bag von Direct Action



32 Das Kalenderblatt: Das Maschinengewehr (Teil 3)

38 Recht: Der Europäische Feuerwaffenpass

40 Buchempfehlungen: Terrorismus - wie wir uns schützen können von Florian Peil

41 Grey Man Theory: Sicher durch die Krise (SPARTANAT Black Book 4) von Frank Nordberg



42 How to Instruct Decision Making von Jérôme Grousion

43 Vorschau & Impressum



# TT PLATE CARRIER QR LC ZP

Der **TT PLATE CARRIER QR LC ZP** ist das Herzstück der neuen **ZP-SERIE** von Tasmanian Tiger. Als Zip-On-Module stehen das Austauschpanel **TT MOLLE PANEL ZP**, der taktische Einsatz-Pack **TT OPERATOR PACK ZP**, der Notfall-Pack **TT MEDIC ASSAULT PACK S ZP** und der Breacher-Pack **TT TOOL PACK ZP** zur Verfügung.

REISSVERSCHLÜSSE  
TYP VISLON # 10  
(LÄNGE 24 CM,  
ABSTAND 25 CM)



INKLUSIVE  
ANGEZIPPEM  
TT MOLLE PANEL

MODULE MIT REISS-  
VERSCHLUSS-LEISTE  
ZUR BEFESTIGUNG  
AUF BESTEHENDEN  
SYSTEMEN

**THE PROS' EQUIPMENT**



Deutsche Infanteristen auf dem Marsch an der Ostfront im Herbst 1941. Der erste Mann trägt als Maschinengewehrschütze ein MG34, der zweite Mann ist der Beobachter des Maschinengewehrtrupps – erkennbar an Ersatzrohr und Doppelfernrohr vor der Brust. Viele der Gewehrschützen tragen Munitionskästen für die wichtigste Waffe der Gruppe. So ist selbst auf dem Marsch die grundlegende Doktrin der deutschen Infanterie erkennbar (Bild: Bundesarchiv)

# Der unbekannte Infanterist

Von Christian Väth

**Wer an den zweiten Weltkrieg denkt, hat vor allem Bilder von Panzern, Flugzeugen und Kriegsschiffen vor Augen. Doch die Masse der Kampfhandlungen wurde auf allen Seiten durch Infanterie geschultert. Zahlenmäßig sicher unser größtes Infanterieporträt: Die deutschen Infanteriedivisionen im Zweiten Weltkrieg**

Zum Höhepunkt der Machtausdehnung des Dritten Reiches Ende 1941 standen deutsche Infanterieverbände an der französischen Atlantikküste und kurz vor Moskau, am Polarkreis in Norwegen und an der nordafrikanischen Küste. Motorisierte Schützenregimenter kämpften im Verbund mit Panzern und die regulären Infanteriedivisionen machten den absoluten Großteil der deutschen Kampftruppen aus. Sie kämpften in jedem Gelände und gegen jeden Gegner, mit und ohne Unterstützung. Die militärischen Erfolge der Wehrmacht sind ohne die Infanterie nicht denkbar, obwohl in der allgemeinen Rezeption die Bilder von Kampfpanzern, Jagdflugzeugen und Bombern überwiegen. Die nationalsozialistische Propaganda und ihr allgegenwärtiger Personenkult konnte mit erfolgreichen Jagdfliegern, U-Boot-Kapitänen und glorieux Panzergenerälen ein ganz anderes

Bild zeichnen, als es der abgekämpfte Frontoffizier der Infanterie wohl hergegeben hätte. Doch die Hauptlast der Kämpfe trugen in der Regel die zahllosen Infanteriedivisionen der vielen Aufstellungswellen.

## Prägende Kriegserfahrung deutscher Infanteristen: Ostfront

### Struktur und Kampfweise

Während des Ersten Weltkriegs wurde auf deutscher Seite der moderne Infanterieangriff mit Bildung und Einsatz der Sturmtruppen erfunden (siehe Ausgabe 67). Die zentrale Gefechts Erfahrung vieler deutscher Soldaten vom General bis zum einfachen Soldaten lag in dieser Ausbildung begründet. Die Zustände des Bürgerkriegs in den

Anfangsjahren der Weimarer Republik und der Kampf der Freikorps an der polnischen sowie baltischen Grenze belebten diese Erfahrungen immer wieder neu. Die deutschen Infanterieregimenter der Wehrmacht vor Kriegsbeginn waren daher in keinsten Weise etwas wirklich Neues. Strukturell gesehen ging man auf bewährten Pfaden und integrierte Waffensysteme der Zeit, wie zum Beispiel die Panzerabwehrkanone. Der Regimentsverband mit seinen Bataillonen und Kompanien war für die meisten Soldaten der große Bezugspunkt und bereits zu taktisch eigenständiger Gefechtsführung befähigt. Ein deutsches Infanterieregiment vor Kriegsbeginn verfügte über drei Infanteriebataillone, eine Artilleriebatterie sowie eine Panzerabwehrkompanie zur Feuerunterstützung, sowie spezialisierte Züge für Aufklärung, Verbindung, Fernmelde- und Pionierwesen. Aus operativer Sicht ist die



Evolution der Infanteriebewaffnung – beide Waffen wurden von deutschen Infanteristen während des Zweiten Weltkrieges eingesetzt: Karabiner 98k und Sturmgewehr 44 mit Zielfernrohr 4(fach). Welche Handwaffen eingesetzt werden, hatte jedoch in der Militärgeschichte nur in sehr seltenen Fällen eine kriegsentscheidende Bedeutung. So oder so kam das erste Sturmgewehr zu spät und in zu geringer Stückzahl (Fotos: Royal Armouries)

Betrachtung der Infanteriedivision zentral, war doch die Verbandsgröße der Division zu dieser Zeit die maßgebende Größenordnung für die Operationsführung. Diese Divisionen waren über die Zeit bis Kriegsende unterschiedlich gegliedert und ausgestattet. Man spricht hier von sogenannten Aufstellungswellen, dem zentralen Mobilisierungskonzept solcher Einheiten im Deutschen Reich. Die erste Aufstellungswelle umfasste alle im Frieden bereits aufgestellten Divisionen der Nummern 1 bis 50, mit der Ausnahme von vier Truppenkörpern, die als motorisierte Infanterie für die Panzerverbände vorgesehen waren. Bis Kriegsende 1945 wurden insgesamt 35 Wellen aufgestellt. Bis zur 15. Welle wurde die taktisch vorteilhafte „Dreifaltigkeit“ mit drei Bataillonen je Regiment und drei Regimentern je Division aufrechterhalten, danach mussten aufgrund des Personalmangels Abstriche gemacht werden. Sobald man drei Elemente im Gefecht führen kann, beginnt taktische Flexibilität. Erst ab der Zahl drei wird die Rücknahme von Reserven möglich, die zum Beispiel für Gegenangriffe verwendet werden können. Diese Gliederung spiegelt sich bis in die Ebene des Zuges nieder, der über drei

Infanteriegruppen verfügte. Aufgrund der Erfahrungen des Ersten Weltkrieges drehte sich die gesamte Ausbildung der Infanterie auf niedrigster Ebene um den erfolgreichen Einsatz des Maschinengewehrs. Zur Ausbildung des Maschinengewehrtrups und dessen Einsatz in der Gruppe sei auf das Kalenderblatt in dieser Ausgabe verwiesen. Auf Ebene der Kompanie gab es mit der Granatwerfergruppe (Mörser) eine Möglichkeit zur indirekten Feuerunterstützung auf kurze Entfernungen.

### **Ausgebildet wurde durch kriegsversehrte aber kampferprobte Ausbilder**

Ansonsten stand auf Bataillonsebene noch eine Maschinengewehrkompanie bereit, die den Schwerpunkt des Bataillons verstärken konnte. Erst der Regimentskommandeur konnte Artillerieunterstützung bereitstellen, dafür standen einige Infanteriegeschütze (Kaliber 7,5 und 15 Zentimeter) zur Verfügung. Die Panzerabwehrkompanie (ab 1940 Panzerjägerkompanie) war mit Panzerabwehrkanonen im Kaliber 3,7 Zentime-

ter ausgestattet, die spätestens 1941 obsolet wurden. Erst die Division konnte mit ihren leichten und schweren Feldhaubitzen (10,5 und 15 Zentimeter) Feuerzusammenfassungen liefern. Insgesamt erwies sich diese Struktur als flexibel und anpassungsfähig.

### **Ausstattung**

Das Material der deutschen Infanteriedivisionen in den späten 1930er Jahren war in praktisch jeder Hinsicht konventionell. Die Möglichkeiten der Feuerunterstützung und Panzerabwehr unterschieden sich kaum von eingeführtem Gerät in anderen europäischen Armeen. Lediglich im Handwaffenbestand sticht das MG 34 als weltweit erstes, echtes Universal-Maschinengewehr heraus. Diese hochwertig gefertigte und teure Waffe war jedoch wie andere deutsche Waffen nicht in ausreichender Stückzahl vorhanden, um eine standardisierte Ausrüstung aller Infanterieverbände zu gewährleisten. Mit der kampflosen Besetzung Österreichs und der Tschechoslowakei kamen auch die Bestände der dortigen Armeearsenale und Rüstungskapazitäten in deutschen Besitz. Vor allem die potente Industrie und Ausstattung des östlichen Nachbarn spielte



Soldaten des Infanterieregiments 110 während der Ausbildung am MG34 im Jahr 1937. Das erste Universalmaschinengewehr der Welt war hervorragend verarbeitet. Es erwies sich jedoch unter extremen Bedingungen als störungsanfällig und hatte hohe Produktionskosten (Foto: Bundesarchiv)

eine große Rolle in den Jahren 1940/41: Die fünfte und sechste Aufstellungswelle wurde komplett aus tschechoslowakischen Beständen bestückt. Mit den Erfolgen der schnellen Feldzüge 1940 wurde das Wehrmachtsarsenal endgültig zu einer bunten Mischung europäischer Fabrikate. Material- und Personalmangel zwangen die Mobilisierungsplaner im weiteren Kriegsverlauf immer schwächere Divisionen aufzustellen. Dabei wurde jedoch darauf geachtet, diesen Nachteil durch eine gleichbleibende oder erhöhte Feuerkraft auszugleichen. So verfügte eine voll aufgestellte Infanteriedivision 1945 zwar nur noch über 11.909 Soldaten aller Dienstgrade im Vergleich zu den 16.860 Mann der ersten Welle, allerdings auch über 536 Maschinengewehre und damit eins mehr als die größeren Divisionen vor Kriegsbeginn. Diese Not war auch eine wesentliche Triebfeder in der Entwicklung des Sturmgewehres.

#### **Kriegserfahrungen**

Anders als Luftwaffe und Panzertruppe konnte die Infanterie kaum Gefechterfahrungen im Spanischen Bürgerkrieg sammeln. Großangelegte Divisionsmanöver und die Besetzungen Österreichs sowie der

Tschechoslowakei waren jedoch wichtige Lernerfahrungen für einige Verbände, vor allem die motorisierten Schützenregimenter. Naturgemäß waren die Gefechtsleistungen im Polenfeldzug gemischter Qualität, handelte es sich doch um die erste Feuerprobe. Neben Gebirgsjägern kamen in Dänemark und Norwegen vor allem reguläre Infanteristen zum Einsatz, die sich mitunter in schwierigem Gelände auch ohne Feuerunterstützung gegen einen entschlossenen Gegner durchsetzen mussten.

#### **Wichtigste Waffe der Gruppe: MG**

Im Westfeldzug erzielte die deutsche Infanterie enorme Erfolge und ermöglichte den Einsatz der Panzerkräfte in der Tiefe. Der kritische Maasübergang erfolgte zuallererst durch Infanteristen auf Schlauchbooten, die einen Brückenkopf erkämpften und das Übersetzen der Panzer ermöglichten. Auch in Jugoslawien und Griechenland gelangen schnelle Erfolge. Die in Nordafrika kämpfende deutsche Infanterie hatte besondere Strapazen in einer unwirtlichen und zum Teil menschenleeren Umgebung ohne Infrastruktur zu erleiden und kämpfte auch

dort mit Erfolg, wo eigentlich der Kampfpanzer alle Vorteile auf seiner Seite zu haben schien. Die zentrale Kriegserfahrung der meisten deutschen Infanteristen war jedoch sicherlich der Einsatz an der Ostfront ab Sommer 1941. Durch die enorme Größe dieses Kriegsschauplatzes unterschied sich die Kampfumgebung je nach Einsatzgebiet drastisch: Zwischen den im Winter schneereichen Wäldern des Baltikums und West-Russlands zum heißen Kontinentalklima der Ukraine und Süd-Russlands sahen sich die Soldaten einem zahlenmäßig und materiell scheinbar unbegrenztem Feind gegenüber. Zentrale Momente waren der erste Gegenangriff bei Moskau im Winter 1941/42, die Panzerabwehr-Krise (Kampfeinsatz der ersten sowjetischen T-34-Kampfpanzer), die Niederlage in Stalingrad, Unternehmen Zitadelle und letztendlich der Zusammenbruch der Heeresgruppe Mitte. Mit der Landung der West-Alliierten in Italien 1943 und der Normandie im Sommer 1944 wurde die Niederlage auch für den einzelnen, jungen Infanteristen absehbar. Die massive materielle und personelle Überlegenheit, vor allem in der Luft, wirkte sich verheerend auf die Operationsführung aus. Immer wieder mussten Verbände aufgrund großer





Realität oder Fake? Deutsche Infanteristen mit zwei Kätzchen in einem völlig zerstörten sowjetischen Dorf im August 1943. Ob die Propaganda-Kompanie die Kätzchen mitgebracht hat oder ob reales Geschehen festgehalten wurde, wissen nur die, die dabei waren. In wenigen Jahren wird kein Zeitzeuge mehr am Leben sein (Foto: Bundesarchiv)

Verluste aufgelöst und neu aufgestellt werden. Unter diesen Umständen erscheint es bis heute unglaublich, dass bis zum letzten Kriegstag einsatzfähige Infanterieeinheiten Frontabschnitte hielten.

### Ausbildung

In einer so großen Organisation wie der Wehrmacht ließ sich ein sehr hoher Ausbildungsstand natürlich nicht in voller Breite halten. Die kampfkraftigsten Infanteriekräfte waren sicherlich die motorisierten Schützenregimenter der Panzerverbände, die leichten Divisionen und die Regimenter der ersten drei Aufstellungswellen. Auch wenn im Kriegsverlauf die Ausbildungszeit immer kürzer wurde, ist dies nicht grundsätzlich mit einer schlechteren Qualität gleichzusetzen. Zumindest die Ausbildungseinrichtungen der Kampftruppen waren spätestens ab 1942 vorwiegend mit kriegsversehrten, aber kampferprobten Ausbildern ausgestattet. Obwohl die realitätsnahe Gefechtsausbildung bereits vor Kriegsbeginn einen höheren Stellenwert hatte, als in den alliierten Heeren, stieg die Relevanz der ausgebildeten Inhalte im Kriegsverlauf weiter dramatisch an. Dieser Umstand lässt sich durch die erhaltenen Quellen im Fall

der Infanterie besonders gut für das Scharfschützenwesen, die Panzernahbekämpfung und die Tarnausbildung belegen. Erst im Winter 1944/45 brach die Leistungsfähigkeit des Ausbildungswesens erheblich ein, vor allem, weil nur noch auf Übungsplätze und Schulen im Reichsgebiet zurückgegriffen werden konnte und die Ressourcenknappheit jeden Bereich erfasste.

### Führungsprinzip: „Führen von vorne“

Eine Konstante der Gefechtsausbildung auf niedrigster Ebene blieb durchweg der Fokus auf dem Maschinengewehr. Die taktische Ausbildung von Gruppen- und Zugführern drehte sich permanent um den möglichst verheerenden Einsatz dieser automatischen Waffe. Das sehr nahe Über- und Vorbeischießen von Rekrutengruppen mit dem Maschinengewehr gehörte genauso zur Grundausbildung, wie die Gewöhnung an Mörserfeuer mit einem Sicherheitsabstand von nur fünfzig Metern. Todesfälle in der Ausbildung wurden zu einem gewissen Prozentsatz in Kauf genommen.

### Führung

Der wesentliche Faktor für die Gefechts-erfolge der deutschen Infanterie lag weder in überlegener Bewaffnung noch in guter Ausbildung. Es lag im Handeln ihrer Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Das angewandte Führungsprinzip „Führen von vorne“ beziehungsweise „Führen durch Beispiel“ wurde auf allen Ebenen eingefordert. Britische Offiziere die 1937 bei einem deutschen Manöver als Beobachter zu Gast waren, bewunderten die Nähe der deutschen Offiziere zu ihren Männern. Offiziere, die wie die Mannschaften aßen, schliefen und kämpften, konnten ganz andere Leistungsspitzen verlangen. Dieses Führungsprinzip ist zeitlos und wurde bereits lange vor 1933 in deutschen Armeen mit Erfolg angewandt. Bemerkenswert war jedoch der Anspruch, bereits von Rekruten die Übernahme von Verantwortung zu verlangen. Die Führerausbildung war daher prinzipiell, wenn auch für viele nur in ganz kleinem Rahmen, für jeden Soldaten vorgesehen. Diese Praxis erlaubte es der deutschen Infanterie, länger im Kampf zu bestehen: Nachweislich waren deutsche Truppenkörper weit häufiger als alliierte Einheiten in der Lage, auch nach dem Ver-



Deutsche Kriegsgefangene fassen Wasser in einem alliierten Lager im El-Guettar-Tal in Tunesien im Jahr 1943. Nur wenige Publikationen lassen realistische Eindrücke in den Kriegsalltag zu. Dabei sind diese scheinbar unspektakulären Lebensbedingungen eine wesentliche Grundlage für genaue Analysen der entsprechenden Kriegsschauplätze. (Foto: Eliot Elisofon)

lust der unmittelbaren Führer, das nächste Zwischenziel zu erreichen oder das Gefecht weiterzuführen.

### **Prinzip der Führerausbildung erlaubte es der deutschen Infanterie länger im Kampf zu bestehen**

#### **Fazit**

Auf der Grundlage der jahrelangen Vorbereitungen der Reichswehr, konnte die Wehrmacht Infanteriekräfte von durchschnittlich hoher Qualität und Kampfkraft hervorbringen. In weiten Teilen konventionell ausgestattet und ausgebildet, genügte einige wenige Innovationen wie das Einheitsmaschinengewehr und ein besonders robustes Führungsprinzip, im größten Krieg aller Zeiten jahrelang zu bestehen. So rasant wie in den letzten beiden Jahrzehnten die damals unter größten Opfern gewonnenen Gefechtserfahrungen einfach vergessen wurden, so schnell besinnt man sich nun seit 2022 wieder darauf, wie Krieg sein kann. Wer das Wesen des Krieges ernsthaft studiert hat, richtet sich jedoch nicht nach aktuellen Trends und kann nun ganz klar erkennen, wer ein sogenannter Experte ist und wer nicht.



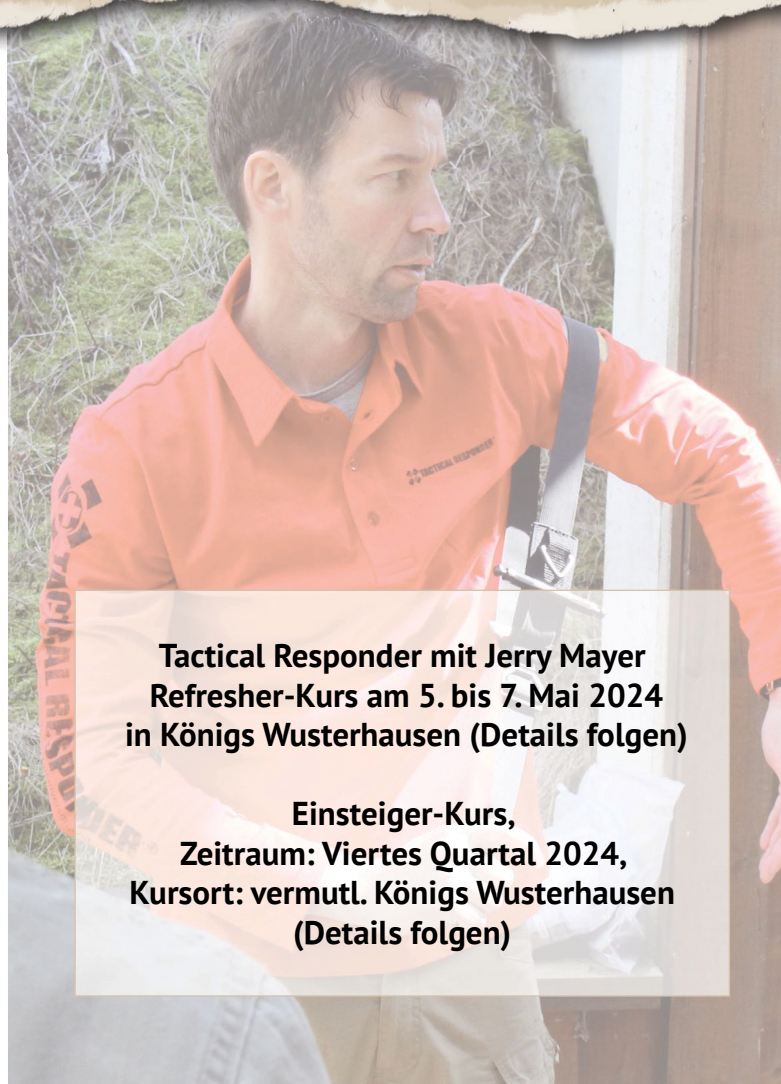
Die enorme Masse an Gefechtserfahrungen, die deutsche Infanteristen unter fast allen denkbaren Bedingungen sammelten, sind bis heute in vielen Fällen ohne große Anpassungen anwendbar. Auch der moderne Orts- und Häuserkampf hat seine Ursprünge in den Standardverfahren der deutschen Vorschriften ab 1941 (Foto: Osprey Publishing)

# KURSPLANUNG 2024 AKADEMIE 0/500®

# PP

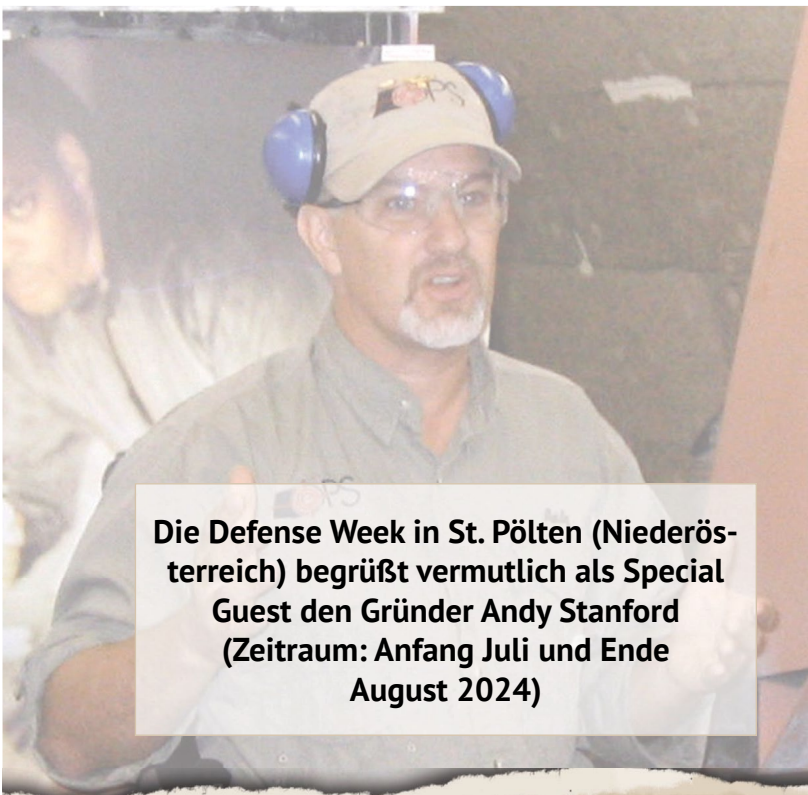
**Ein Tag Gewehrausbildung mit Philippe Perotti:**  
Der ehemalige Angehörige der französischen  
Spezialeinheit 1er RPIMa ist bekannt aufgrund  
seiner zahlreichen Publikationen  
(u.a. „Sniping 4. Generation“)  
und seiner robusten Ausbildungskonzepte  
im Bereich der Schusswaffenhandhabung.  
(Zeitraum: Erstes Halbjahr 2024, Details folgen)

© Perotti concept



**Tactical Responder mit Jerry Mayer**  
Refresher-Kurs am 5. bis 7. Mai 2024  
in Königs Wusterhausen (Details folgen)

**Einsteiger-Kurs,**  
Zeitraum: Viertes Quartal 2024,  
Kursort: vermutl. Königs Wusterhausen  
(Details folgen)



**Die Defense Week in St. Pölten (Niederösterreich)** begrüßt vermutlich als Special Guest den Gründer Andy Stanford  
(Zeitraum: Anfang Juli und Ende August 2024)



**Zwei Tage Gewehrkurs mit Larry Vickers:**  
Nach langer Zeit kommt die  
US-Ausbilderlegende wieder nach Europa.  
(Zeitraum: Zweites Halbjahr 2024,  
Details folgen)

Buchung und weitere Informationen unter:

**WWW.0-500.ORG**



Aus fünf Metern Entfernung ist diese 10-Schuss-Gruppe deutlich kleiner als Kornbreite

Von Henning Hoffmann

## Präzisionsanspruch: Kornbreite

**Gib jeden Schuss so ab, als wäre es der Schuss, auf den es ankommt. Denn es ist der Schuss, auf den es ankommt. Der präzise Einzelschuss ist die Grundlage von allem anderen. Ohne die Fähigkeit, des präzisen Einzelschusses, ist eine sinnvolle Weiterentwicklung im Schießen undenkbar**

Der Präzisionsanspruch einer „Kornbreite“ lässt sich unter anderem auf die Standardübung (26) „Der 100-Meter-Simulationsdrill“ zurückführen. Hierbei sollte der Schütze in der Lage sein, aus fünf Meter Entfernung eine Gruppe zu schießen, die sich mit einem Daumen (etwa 2,5 Zentimeter breit) abdecken lässt. Der Haltepunkt ist ein Quadrat von ebenfalls 2,5 Zentimeter Seitenlänge, was bei fünf Meter Entfernung etwa einer Kornbreite entspricht.

### Abkrümmen ohne die Waffe zu bewegen

#### 5 Meter vs. 100 Meter

Der 100-Meter-Simulationsdrill ist eine maßstabgerechte Reduktion für das Schießen mit einer Pistole über eine pistolenuntypische Distanz von einhundert Metern und einer angenommenen Zielgröße von 45 mal 75 Zentimeter. Was wiederum einer Mannscheibe entspräche (Bundeswehr: Scheibe Nr. 8, Schweizer Armee: F-Scheibe). In diesem Fall wäre das zu treffende Ziel (die Mannscheibe) auch Kornbreit.



Eine Stahlplatte der Größe 25 mal 30 Zentimeter als 50-m-Ziel lässt sich selbst anfertigen. Das Material muss nicht unbedingt Hardox sein



### 50 Meter

Steht eine Schießbahn mit fünfzig Meter Länge zur Verfügung, kann die Zielgröße auf die Ausmaße einer SAPI-Platte, wie sie in Schutzwesten verwendet wird, reduziert werden. Eine entsprechend zugeschnittene Stahlplatte mit einer Größe von 25 mal 30 Zentimeter entspräche hier auch wieder ungefähr einer „Kornbreite“.

Egal, ob aus fünf, fünfzig oder einhundert Metern geschossen wird, der Präzisionsanspruch an den Schützen ist immer derselbe; nämlich Kornbreite.

## Integriertes Trockentraining führt zum Erfolg

### Trainingsziel

Das Ausbildungsziel beim Umsetzen von Grundfertigkeit #3 „Abkrümmen“, besteht darin, den Abzug zu betätigen ohne dabei die Waffe zu bewegen. Reduziert sich im Training die Zielgröße auf eine Kornbreite, wird das Dilemma schnell offensichtlich: Jedes noch so geringe Bewegen der Waffe beim Abkrümmen, verlagert das Korn neben das Ziel. Das Resultat ist ein Fehlschuss. Der Schütze hat „gemuckt“; oder welche umgangssprachliche Bezeichnung dafür auch immer gewählt wird.

### Methode

Eine bewährte Methode zur schnellen und nachhaltigen Verbesserung der Abzugskontrolle ist das so genannte integrierte Trockentraining. Der Schütze betätigt den Abzug fünf Mal trocken, lädt unmittelbar darauf seine Waffe und gibt einen scharfen Schuss ab.

Während der Trockenarbeit wird das Korn der Pistole fokussiert, welches sich nicht bewegen darf. Mit dieser positiven (Trocken-) Trainingserfahrung im Rücken, gewinnt der folgende eine scharfe Schuss mit jedem Durchgang an Präzision.

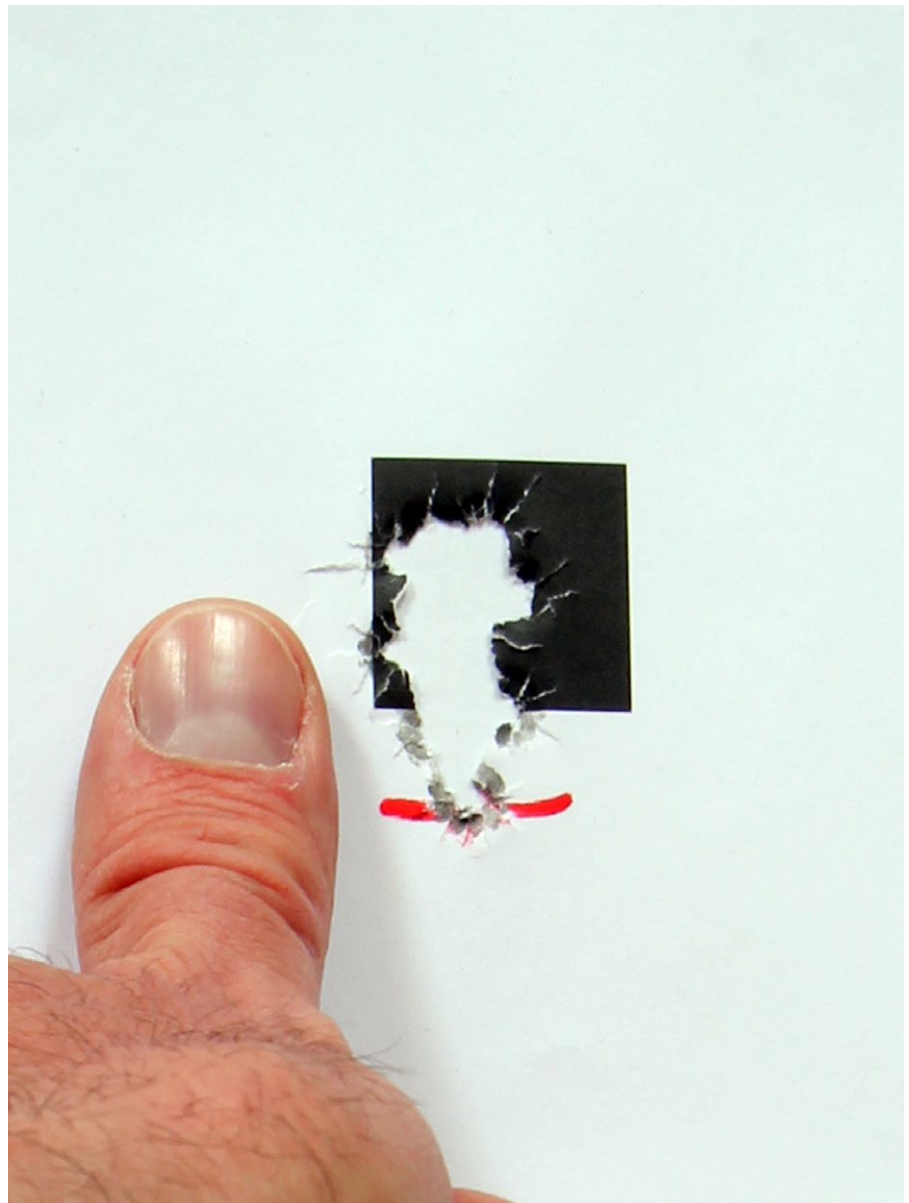
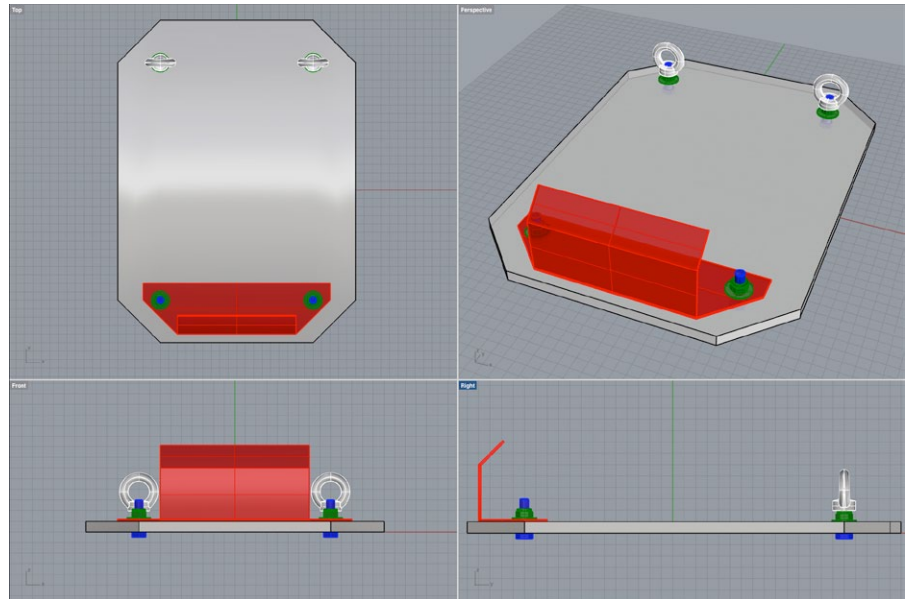
Trockenarbeit ist anstrengend; führt jedoch sehr schnell zu einem Präzisionsstandard, der einer Kornbreite entspricht.

### Fazit

Es gibt nur eine Schussabgabe und das ist die präzise Schussabgabe. Jeder Schuss ist ein präziser Einzelschuss. Das Trainingsziel: Der Schütze sollte in der Lage sein, zu jedem beliebigen Zeitpunkt und beliebig oft ein Ziel zu treffen, dass einer Kornbreite entspricht.

### Service

Die Ausbildungsmethode des Integrierten Trockentrainings ist Lehrinhalt der Kursmodule Surgical Speed Shooting und Robust Pistol Management bei Akademie 0/500\*



Lässt sich die 10-Schuss-Gruppe geschossen aus fünf Meter mit dem Daumen abdecken, bedeutet das: Präzisionsanspruch Kornbreite erfüllt



Der Yaqui-Hüftschuss: Das Gesicht zur Faust geballt, die Pistole grob in Richtung Ziel gedeutet. Vor fünfzig Jahren war diese Deutschesstechnik vermutlich der Favorit unter mexikanischen Pistoleros (Quelle: „Feuerkampf & Taktik“, 4. Auflage, 2014, S. 89)



# Deutschießen

Von Henning Hoffmann

**In den 1960er Jahren erlangte eine Variante des Schießens an Bedeutung, welche im deutschsprachigen Raum als Deutschießen und instinktives Schießen sogar in waffenrechtliche Texte Einzug fand. International ist diese Art des Schießens auch als Point Shooting, Target Focused Shooting oder Reflexive Shooting bekannt geworden**

Die Idee des Deutschießens basiert auf der Annahme, der Schütze könne im Feuergefecht einen Zeitvorteil realisieren, indem er bewusst auf die Verwendung seiner Visiereinrichtung verzichtet und sich ganz auf körpereigene Reaktionen verlässt. Die Schusswaffe wird lediglich in die Richtung des Ziels gedeutet, was dieser Art des Schießens auch den Name Deutschießen einbrachte. Deutschießen wurde und wird teilweise immer noch als Allheilmittel verstanden, wonach ein Maximum an Trainingserfolg mit einem Minimum an Trainingsaufwand herbeigeführt werden könne. Quasi Trefferergebnisse sich wie von Geisterhand verbessern könnten. Vergessen wird dabei, dass Schießen zwar keine komplexe Wissenschaft ist, aber dennoch auf einige techniklastige und koordinative Bewegungsabläufe baut. Wie beispielsweise das Abkrümmen bzw. die Abzugskontrolle sowie andere Grundfertigkeiten.

## Deutschießen gerät schnell an Grenzen der Anwendbarkeit

### Anspruch und Realität

So alt der Denkansatz zum Deutschießen auch ist, er wird bis heute kontrovers diskutiert. Diese Kontroverse begründet sich vor allem in der Auffassung, lediglich gedeutete also ungezielte Schüsse auf ein Ziel abzugeben. Und in der Tat wohnen der Technik des Deutschießens einige Kritikpunkte inne:

1.) Schießausbilder sind in der Regel Schützen mit einer hohen Grundbefähigung, die sich aus viel Erfahrung und einer hohen Schusszahl im Training ergibt. Für sie spielt die zeitliche Ressource nicht eine derart entscheidende Rolle, wie für die Auszubildenden. Aufgrund des hohen Übungsniveaus und ihrer ausgeprägten Schießfertigkeiten treffen sie im Training ihre Ziele schneller und präziser. Diesen Umstand machen sich insbesondere Ausbilder beim Deutschießen zu Nutze, um den Lehrgangsteilnehmern die vermeintliche Vorteilhaftigkeit ihrer Schießtechnik zu beweisen.

2.) Beim Deutschießen wird meist auf Silhouettenscheiben geschossen, die von der Größe und den Umrissen her einem menschlichen Körper entsprechen. Die Schützen stehen im Training fast immer frontal und in kurzer Entfernung zu diesen Scheiben. Der Ausbilder erkennt nahezu jeden Schuss, der diese riesigen Scheiben trifft, als Treffer an. Auf den präzisen Einzelschuss wird grundsätzlich kein Wert gelegt.

3.) Eine Umsetzung von Grundfertigkeiten des Schießens erfolgt ebenfalls nicht. Lehrgangsteilnehmern im Deutschießen wird aller meistens nicht einmal vermittelt, dass es Grundfertigkeiten gibt. Insbesondere auf die Entwicklung einer guten Abzugskontrolle hat diese Ausbildungsmethodik fatale Auswirkungen. Die Teilnehmer eignen sich falsche Bewegungsabläufe beim Abkrümmen an und vertiefen diese Fehler durch immer weiter fortgesetztes falsches Üben.



FBI-Hüftschusstechnik (Quelle: „Feuerkampf & Taktik“, 4. Auflage, 2014, S. 90)



Von allen Grundfertigkeiten im Schießen ist Abzugskontrolle die, welche den größten Einfluss auf präzise Treffer hat. Die meisten Fehlschüsse gehen auf das Konto einer schlechten Abzugskontrolle.

4.) Um die Deuteigenschaften während der ungezielten Schussabgabe zu verbessern, raten Ausbilder mitunter sogar dazu, den Abzug nicht mit dem Zeigefinger zu betätigen, sondern mit dem Mittelfinger der Schusshand. Der Zeigefinger solle während des Schießens am Schlitten anliegen und auf das Ziel deuten. Die Waffe wird nur mit zwei Fingern und dem Daumen gehalten. Ein sicheres Treffen bis zehn Meter wäre nach Darstellung einiger Deutschießausbilder so wohl möglich.

5.) Der größte Irrglaube beim Deutschießen besteht allerdings darin, die Schüsse durch visuelle Trefferauswertung ins Ziel lenken zu wollen. Das heißt der Schütze fokussiert sein Ziel an und justiert seine Waffe von Schuss zu Schuss immer etwas mehr in den Bereich, den er letztlich zu treffen beabsichtigt. Bemerkenswert ist dabei, dass selbst beim Übungsschießen zu Beginn der Trainingssitzung die ersten abgegebenen Schüsse ihr Ziel kaum treffen. Erst wenn der Schütze nach kurzer Übungszeit sein Muskelgedächtnis entwickelt bzw. wieder gefunden hat und er seine Körperposition exakt zum Ziel ausrichten konnte, werden die Trefferergebnisse besser.

In der Praxis des taktikorientierten Schusswaffengebrauchs stößt dieser rein theoretische Denkansatz daher schnell an seine Grenzen. Kein Gebrauchswaffenträger, egal ob Soldat, Polizist oder freiberuflicher Personenschützer kann sich bei Beginn einer bewaffneten Konfrontation eine Phase des „Warm-schießens“ leisten. Vielmehr sollte er eine Schießtechnik verinnerlicht haben, die ihm in der Ultima Ratio Situation einer bewaffneten Auseinandersetzung ein Höchstmaß an Sicherheit und Effizienz bietet und eine Umfeldgefährdung aufgrund von Fehlschüssen auf ein Minimum reduziert. Diese Schießtechnik kann nur der gezielte Schuss mit dem Fokussieren über das Korn der Waffe sein. Jede ungezielte Schussabgabe birgt ein nicht kalkulierbares Risiko in Bezug auf die Gefährdung Unbeteiligter.

### Schussabgabe als Kreislauf

Entgegen der Meinung des Deutschießens sollte die Schussabgabe als Kreislauf verstanden werden. Dieser Kreislauf beginnt mit der Grundfertigkeit #1 Visierbild und endet auch wieder mit einem Visierbild. Dazwischen liegen die drei weiteren Grundfertigkeiten: Haltepunkt, Abkrümmen sowie das Nachzielen. Eine Schussabgabe ist erst dann beendet, wenn das Korn wieder



Der Combat Crouch (Quelle: „Feuerkampf & Taktik“, 4. Auflage, 2014, S. 91)

auf dem Ziel. Der Gebrauchswaffenträger ist somit auf einen eventuellen Folgeschuss vorbereitet, sollte die Lage diesen erforderlich machen. Der Kreislauf der Schussabgabe lässt sich nur durch konsequentes Üben beschleunigen. Nicht etwa durch Herauslassen bestimmter Elemente, wie es die Technik des Deutschießens versucht zu vermitteln.

### Teilweise skurrile Techniken

Die historische Entwicklung des Deutschießens brachte kuriose und teils skurrile Tendenzen hervor. Verschiedene Körperhaltungen und Waffenhaltungen wurden kreiert und fanden auch Einzug in Lehrbücher. Das US-amerikanische FBI entwickelte seine eigenen Hüftschusstechniken. Andere Ausbilder griffen mexikanische Hüftschusstechniken auf. Der so genannte Combat Crouch wird sogar noch dieser Tage bei verschiedenen Ausbildungseinrichtungen gelehrt. Hierbei geht der Schütze zur Schussabgabe in die Hocke, während er gleichzeitig seine Waffe anhebt, ohne dabei jedoch seine Visierung zum Zielen zu nutzen.

### Deutschießen heute

Aus vorgenannten Gründen gibt es international nur noch wenige Schulen, die Deutschießen ausbilden. Meistens verkaufen diese ihren Kursteilnehmern eine Mischung aus verschiedenen Techniken und versprechen dabei, mit einem Minimalaufwand an Training ein Maximum an Trainingserfolg erreichen zu können. Auch eine Pflege der erworbenen Fähigkeiten durch regelmäßiges Training mit der Schusswaffe würde dann überflüssig. Alles geschehe ausschließlich durch das Nutzen von körpereigenen Abwehrreaktionen in Stresssituationen. Die Marketingstrategie solcher Schießschulen folgt dem Grundsatz, sich ein Alleinstellungsmerkmal zu geben, in dem man behauptet, man würde den Teilnehmern das Schießen schneller und mit weit weniger Aufwand beibringen als die Konkurrenz, weil man Grundmuster des menschlichen Verhaltens in Gefahrensituationen nutze. Gern wird hier genannt, dass sich jeder Mensch in einer plötzlichen Gefahrensituation automatisch zur Gefahr hin ausrichte, die Arme hochreißt, die Schultern anhebt oder sich weg duckt.





Bei derartigen Versprechungen sollte der Endanwender eine gesunde Skepsis an den Tag legen und keinesfalls die Lehrmeinung unreflektiert übernehmen. Besonders dann nicht, wenn Combat Crouch und Hüftschusstechniken das Kursprogramm abrunden. Diese Schnellbesohlung im kampfmäßigen Schießen suggeriert dem Kursteilnehmer lediglich über Schießfertigkeiten zu verfügen, die er in Wahrheit gar nicht besitzen kann, weil ihm sowohl das technisch richtige Fundament fehlt als auch die regelmäßige Übung.

**Alle techniklastigen Bewegungsabläufe brauchen Ausbildung und regelmäßiges Training**

Einmal trainieren und nie wieder üben müssen ist der Wunschtraum vieler Sportler. Er funktioniert beim Schießen aber genau so wenig, wie bei anderen techniklastigen Sportarten, wie beispielsweise der Leichtathletik.

**Fazit**

Deutschießen war in der Geschichte der Schießausbildung ein Irrweg. Der Schütze verliert an Flexibilität, da instinktives Schießen nur unter sehr engen Rahmenbedingungen erfolgreich angewandt werden könnte. Überschreitet die Entfernung zum Gegner zwei Armlängen oder steht das Ziel in einem anderen Winkel als es im Training geübt wurde, verliert die Deutschusstechnik außerordentlich stark an Effizienz und an praxisgerechter Anwendbarkeit.



Buchempfehlung „Feuerkampf & Taktik“

Darüber hinaus erfolgt die Schussabgabe im schlimmsten Fall ohne vorherige Beurteilung der Lage, was wiederum juristische Konsequenzen haben kann. Eine Frage, die selbst Befürworter des Deutschießens nicht beantworten können ist: Weshalb haben Waffen eine Visierung, wenn instinktives Schießen funktionieren würde?

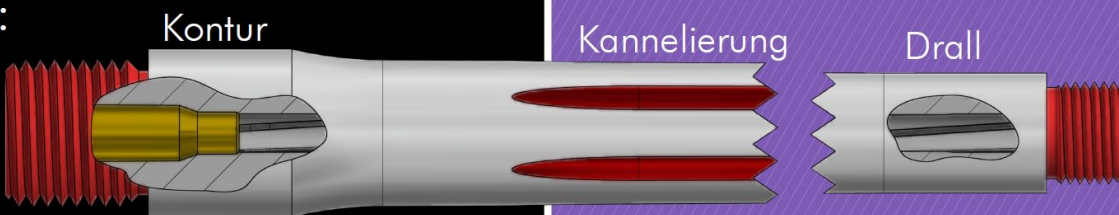
**Service**

Kurse bei Akademie 0/500 <https://0-500.org/page/Termine>  
 Buchempfehlung „Feuerkampf & Taktik“ zu beziehen über SPARTANAT <https://shop.spartanat.com/collections/bucher/products/feuerkampf-und-taktik-das-buch>

Custom-Made GUN BARRELS AND MORE

Ihre Wahl:

- System:
- M98
- Rem700
- ...



- Patronenlager:
- .223Rem; .308Win; 6,5CM; ...



**LOTHAR WALTHER**

Kannelierung

Drall

Mündung:

- Gewinde
- Match
- ballig
- 11° Varmint

Material:  
CrMo-Stahl oder rostfrei



Der Autor im Stehendanschlag mit der Testwaffe: Der Handschutz mit Schienen wurde durch die Standardausführung aus Kunststoff getauscht und auf dem Gasrohr sitzt nun ein Aimpoint Micro T-1 mittels Spuhr-Montage (Foto: Autor)

## Avtomat Polski (2)

Von Christian Väth

**Der vergleichsweise junge Hersteller WBP aus Polen ist derzeit eine der wenigen lieferfähigen Adressen für AK-Systeme in Europa. Im Waffenkultur-Dauertest befindet sich eine Kompaktvariante im Kaliber 7,62 x 39. Schussbelastung bisher: 592 Schuss**

Die im Test befindliche „Mini-Jack“ des polnischen Herstellers WBP absolvierte weitere 518 Schuss auf einem Kurs AK-Systeme bei Akademie 0/500 und im Training. Die Gesamtbelastung erhöhte sich damit auf 592 Schuss. Dabei kam es zu keinerlei Störungen. Die Waffe wurde nicht gereinigt. Lediglich die Schmierpunkte wurden im Rahmen der Ausbildungsinhalte des Kurses erneuert.

### Montagemöglichkeiten auf AK-Gewehren

Grundsätzlich gibt es vier verschiedene Varianten ein Leuchtpunktvisier auf einer AK-Variante unterzubringen. Die erste und ursprünglichste Form ist die Nutzung der Montageschiene auf der linken Gehäuse-seite. Hier können Anbauteile angebracht werden, die eine Positionierung der Optik oberhalb des Deckels ermöglichen. In der Regel lässt sich der Deckel trotzdem entnehmen. Allerdings benötigt man hierfür



Zum schnellen Lösen des Leuchtpunktvisiers wird der hellgraue Riegel auf dem Schnellspannhebel nach hinten gezogen und der Hebel nach vorne gedrückt. Die gesamte Einheit verschwindet in einer Tasche und wird wieder montiert, sobald die Rahmenbedingungen die Nutzung zulassen. Die Position wird durch weiße Farbmarkierungen festgelegt (Foto: Autor)



ein recht großes und dementsprechend potentiell auch schweres Bauteil.

Ein anderer Weg ist der Austausch des Deckels durch ein Produkt mit integrierter Picatinny-Schiene. Der Deckel ist bei AK-Systemen jedoch nicht fixiert und hat merkliches Spiel – keine solide Grundlage für eine Optikmontage. Ein etablierter Weg ist eine Arretierklammer, die den Deckel fest mit dem Gehäuse verbindet (wie zum Beispiel bei finnischen Sturmgewehren oder dem Galil). Dabei muss beachtet werden, dass die Wiederholgenauigkeit mitunter nicht mehr gegeben ist, wenn der Deckel zur fieldmäßigen Reinigung entnommen wird.

Eine weitere Möglichkeit ist der Einbau einer kurzen Montageschiene auf dem Kimmenblock. Die originale Kimme muss dazu entfernt werden und die Eisenvisierung geht so als Option verloren. Es gibt zwar Produkte die eine integrierte Notkimme vorweisen können (zum Beispiel von Clawgear oder Samson), doch hierbei handelt es sich nicht um eine vollwertige Visierung.

### Mini-Jack 7,62x39 läuft ohne Störungen

Aufgrund der Nachteile der vorgenannten Varianten, ist es üblich Leuchtpunktvisiere zwischen Kimme und Korn zu montieren. Hier sitzt das entnehmbare Gasrohr mit der oberen Handschutzhälfte. Zahlreiche Hersteller liefern Alternativen mit Picatinny-Schiene. Das Gasrohr wird so fest installiert, dass man sich bei der Anwendung eines LPV keine Gedanken über Präzisionsprobleme machen muss. Die Waffen von WBP können direkt mit einem solchen Handschutz geordert werden, sodass der Anwender keine Änderungen vornehmen muss. Im Fall der Testwaffe war bereits werksseitig eine drei-Seiten-Schienenvorbereitung vorhanden. Ein Aimpoint Micro T-1 wurde mit einer QDM-2001 Micro Mount von Spuhr auf dem Gasrohr installiert. Dabei handelt es sich sicherlich nicht um die niedrigste auf dem Markt verfügbare Montage, allerdings verfügt sie zeitgleich über die bewährte Qualität des schwedischen Herstellers und ein wiederholgenaues Schnelllösesystem. Diese Möglichkeit war dem Autor besonders wichtig, da die Eisenvisierung bei schlechtem Wetter oder Ausfall der Optik schnell verfügbar sein muss. Das etwas vergrößerte Offset wird dabei in Kauf genommen.

#### Nutzererfahrungen

Der Original-Schaft zeigte sich als absolut ausreichend. Durch den markanten Knick in der Formgebung ist es für die meisten Schützen möglich einen passablen Referenzpunkt für eine wiederholgenaue Kopfposition zu finden. Das ist insofern



Montagen die an der linksseitigen Optikschiene aufgebracht werden, sind in der Regel durch einen einfachen Spannhebel fixiert. Die Wiederholgenauigkeit dieser Methode ist stark von der Verarbeitungsqualität abhängig. WBP verspricht mit dieser Variante eine besonders leichte und stabile Variante auf den Markt zu bringen (Foto: WBP)



Eine AK mit AR-15-Eisenvisier: Der Hersteller Tech-Sights macht es möglich. Die verstellbare Lochkimme ist von dem modifizierten Deckel getrennt und verspricht dadurch gute Präzision ohne Einbußen in der Zerlegbarkeit. Die Visierlinienlänge einer AK-74M entspricht ziemlich genau der eines M4-Sturmgewehres und ließe sich durch diese Konfiguration drastisch erhöhen (Foto: Tech-Sights)



Die Standard Kimme-Korn-Visierung einer AK arbeitet eher gegen den Schützen, als für ihn



wichtig, da die AK-Plattform in dieser Hinsicht kaum Ansatzpunkte bietet. Die untere Hälfte des Handschutzes wurde im weiteren Testverlauf durch die klassische Polymervariante ausgetauscht: Die unteren Picatinny-Schienen werden nicht benötigt und sind in der Handhabung weniger ergonomisch. Anwender die alle rechtlichen Voraussetzungen für die Nutzung eines Waffenlichts erfüllen, können ihre Lichtquelle auch an den Seitenschienen der Gasrohrmontage installieren. Zuerst wurde nur die GECO 7,62x39 Target mit acht Gramm Vollmantelgeschoss und Messinghülse als Standardmunition verwendet. In der weiteren Zuverlässigkeitsprüfung wurden einige Magazine mit Patronen von Barnaul mit lackierter Stahlhülse sowie verschiedenen Surplus-Fabrikaten verschossen. Korrosive Munition wird grundsätzlich nicht genutzt. Hierbei kam es zu keinen Auffälligkeiten. Auch die Nutzung einer breiten Palette an Magazinen brachte keinerlei Probleme. Verwendet wurde bisher diverse Arsenalware aus Tula, Izhevsk, Bulgarien und Rumänien sowie neuere Fertigungen von Magpul und WBP. Die kompakten Maße der Mini-Jack erwiesen sich erwartungsgemäß vor allem bei der Einnahme von unkonventionellen Schießpositionen und Anschlägen aus einer Deckung heraus als vorteilhaft.

**Weitere Maßnahmen**

Eine sinnvolle Alternative zur grundsätzlich mittelmäßigen Eisensvisierungen auf AK-Systemen könnte das Nachrüstset des US-amerikanischen Herstellers Tech-Sights sein. Der Anbieter aus South Carolina hat Produkte entwickelt, die bei zahlreichen Gewehrfabrikaten die Installation einer präzisen Lochkimme ermöglichen. In der AK-Variante wird diese Kimme mit einer geänderten Schließfeder verbaut und ein modifizierter Deckel aufgesetzt. So wird der dazu ungeeignete Deckel als Montagemöglichkeit umgangen. Ob die Beschaffung zeitnah gelingt ist unklar: Tech-Sights verkauft seine Produkte nur in den USA, die Verfügbarkeit in Europa ist sehr schlecht. Der potentielle Nutzen ist jedoch eine Anfrage wert.

**Fazit**

Die WBP läuft. Keine Verarbeitungsfehler, keine Störungen und ein angenehm unauffälliges Schussverhalten. Im Herbst wird die Waffe voraussichtlich erstmals einer kurzen Feldreinigung unterzogen, um im Anschluss den dauerhaften Reinigungsaufwand in der Kombination mit einer gleichbleibenden Patrone zu ermitteln. Um die praktische Reichweite durch eine präzise und ausfallsichere Visierung zu erhöhen, wird mittelfristig die Beschaffung eines Tech-Sight AK angestrebt.



Die Schmierpunkte der AK werden mit einem weisen Mehrzweckfett versorgt, das sich außerordentlich gut bewährt hat



Der Handschutz mit Schienen, wie er im Auslieferungszustand verbaut war. Die Picatinny-Schienen auf drei, sechs und neun Uhr schränken den Handhabungskomfort eher ein, als einen Zusatznutzen zu erzeugen



Die WBP Mini-Jack verfügt über einen Verschlussfang



directactiongear.com

\_experience based gear  
from Poland/





Die SIG Sauer P250 ist eine typische Double Action Only Pistole mit einer hervorragenden Abzugscharakteristik

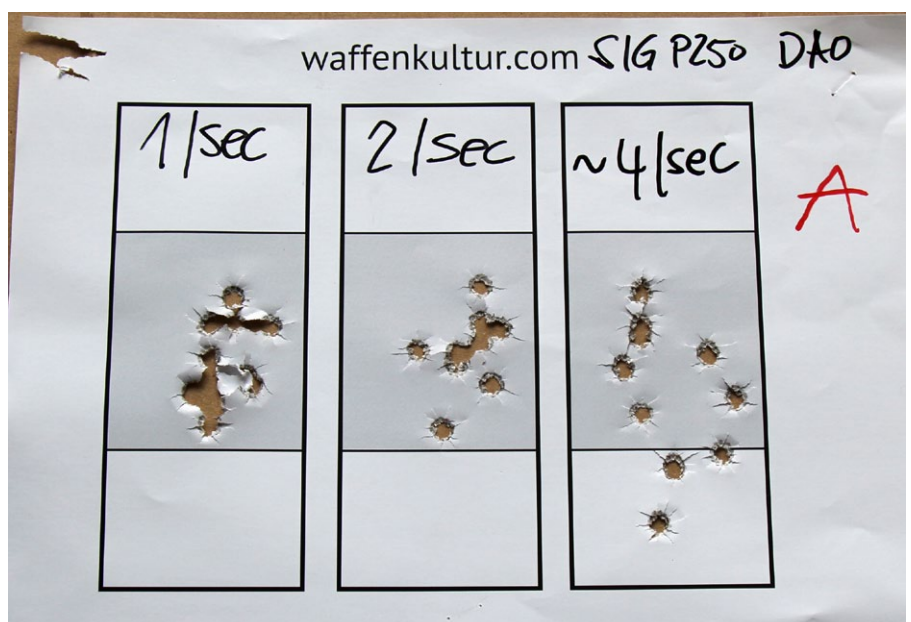
# Kleine Abzugskunde

Von Henning Hoffmann

**In der waffentechnischen Entwicklung von Abzugssystemen nimmt der Double-Action Only (DAO) Abzug eine Sonderstellung ein. Welche Vor- oder Nachteile haben DAO-Pistolen? Sind sie als Gebrauchswaffen oder zur Selbstverteidigung geeignet? Können DAO-Abzüge die Lernkurve im Training steigern?**

## Schlagbolzenschloss

Das Schlagbolzenschloss kann beschrieben werden als ein Zündsystem, bei dem der Schlagbolzen ohne Einwirken eines außen (oder inne) liegenden Schlagstücks, sondern nur durch Federkraft seinen Weg gegen Zündelement nimmt. Frühe Schlagbolzenschloss Systeme waren zu Beginn des Zwanzigsten Jahrhunderts insbesondere in den zahlreichen Taschenpistolen weit verbreitet. Die Schlagbolzenfeder wurde dabei durch die Repetierbewegung des Schlittens (Verschluss) gespannt. Die meisten Pistolen dieses Typs hatte zumindest eine manuelle Sicherung, die mit dem Daumen umgelegt werden musste. Einige Modelle, wie bspw. die FN1910, hatten zusätzlich noch eine Griffrückensicherung. Bei den Orgies-Pistolen diente die Griffrückensicherung in Doppelfunktion als Griffspanner. Erst durch Endrücken der Griffrückensicherung wurde die Schlagbolzenfeder fertiggespannt.



Ein Schuss und zwei Schuss pro Sekunde sind problemlos machbar. Erst bei vier Schuss pro Sekunde gerät der permanent lange Weg des DAO Abzugs zum Nachteil



### Single Action

Bei einem Single Action Abzugssystem wird der Schlagbolzen durch die Energiezufuhr eines meist außen liegenden Schlagstücks beschleunigt. Ist das Schlagstück in vorderer Position angekommen, muss es erneut gespannt werden, was bei Pistolen dieses Systems ebenfalls durch die Repetierbewegung des Schlittens geschieht. Eine typische Vertreterin ist das Pistolenmodell Colt M1911 A1.

### Leichte Abzüge machen weder die Waffe noch den Schützen präziser

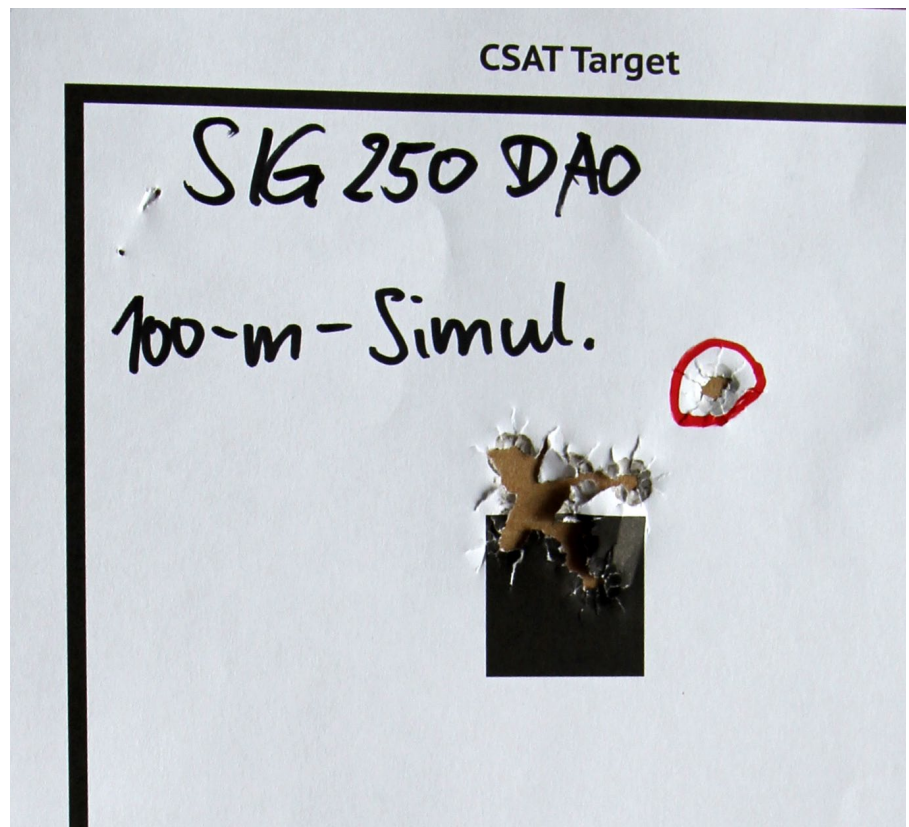
#### Double Action / Single Action

Das Abzugssystem DA/SA fand seit Ende des 19. Jahrhunderts im Revolverbau Anwendung. Beim Single Action Abzug muss der Abzugsfinger keine Kraft aufbringen, um das Schlagstück zu spannen. Er löst die im Schlagstück gespeicherte Energie nur aus. Beim Double Action System hingegen überwindet der Finger teils deutliche Federkraft, um das Abzugssystem zu spannen und in direkter Folge auch auszulösen. Weshalb man auch vom sog. Spannabzug spricht. Als Vorteile des Spannabzug Systems wird vor allem genannt, dass die Schlagbolzenfeder nicht permanent unter Spannung steht und es somit zu keiner ungewollten Schussabgabe durch eine herunter fallende Waffe kommen könne. Eine Vertreterin dieses Systems, die es buchstäblich zu Weltruhm gebracht hat, ist die Pistole Walther PP aus dem Jahr 1929. DA/SA Pistolen haben typischerweise ein außen liegendes Schlagstück. Diese Konstruktion bringt eine weitere Notwendigkeit mit sich. Die Pistole muss über einen Entspann-Mechanismus verfügen, der gewährleistet, dass ein gespanntes Schlagstück jederzeit gefahrlos zurück in seine Ruherast gebracht werden kann. Bei den meisten DA/SA Pistolen passiert das über eine Doppelfunktion des Sicherungsflügels. Pistolenmodelle des Herstellers SIG Sauer bspw. haben als zusätzliches Bedienelement einen sog. „Entspannhebel“. Verfügen DA/SA Pistolen über keine Entspann-Möglichkeit, wie z.B. die Modelle CZ75, gelten sie aus Anwendersicht als reine Single Action Pistolen.

Welche Variante auch gewählt wird, DA/SA Pistolen erfordern immer einen Mehraufwand in der Ausbildung. Die Waffen verfügen über zwei grundverschiedene Abzugscharakteristiken, die vom Bediener erlernt werden müssen. Ebenso muss das Bedienen des Entspann-Mechanismus geübt werden, das es auch in Stresssituationen sicher funktioniert.



Harte Jungs haben harte Abzüge



Die Standardübung 100-m-Simulation ist auch mit schweren Abzügen zu erfüllen



**Teilvorgespannte DAO**

Teilvorgespannte Double Action Only Abzüge sind eine Sondervariante, die dennoch eine weite Verbreitung gefunden haben. Die Schlagbolzenfeder im inneren des Systems wird durch das Zurücklaufen des Schlittens bereits vorgespannt. Dieses teilvorgespannte System wird erst durch das Betätigen des Abzugs fertiggespannt. Der Abzugsfinger überwindet also Federkraft, bevor der Schuss ausgelöst werden kann; was per vorheriger Definition als Double Action System zu bewerten ist.

Die bekannteste Vertreterin dieser Kategorie ist die Glock Pistole aus dem Jahr 1980 mit ihrem patentierten Safe-Action® Abzug. Abzugscharakteristik und Abzugsgewicht sind bei jedem Schuss identisch. Der Abzugsweg, den der Finger zurücklegen muss, ist relativ gering. Die Pistole verfügt über keine zusätzlichen externen Bedienelemente, wie Sicherungsflügel oder Entspannhebel. Dennoch ist sie aufgrund ihrer drei internen Sicherungen eine sehr sichere Waffe. Die Glock Pistole fällt gleichermaßen in Kategorie „Schlagbolzenschloss“. Im Vergleich zu ihren Vorgängerinnen vom Beginn des Zwanzigsten Jahrhunderts, ist das Schlagbolzenschloss jedoch weiterentwickelt und perfektioniert.

**DA/SA Pistolen erfordern immer einen Mehraufwand in der Ausbildung**

**DAO**

Eine Sondervariante, die den Durchbruch im Pistolenbau nicht geschafft hat, ist der Double Action Only Abzug. Die Idee hinter dieser Konstruktion beruht auf einer Schwachstellenanalyse des DA/SA Abzugssystems: Um das Ausbilden von zwei grundverschiedene Abzugscharakteristiken zu vermeiden, werden DAO Pistolen nur mit einem Double Action Abzug ausgestattet. Das bedeutet, der Anwender überwindet bei jedem Schuss die maximale Federkraft des Spannabzugs und geht ebenfalls bei jedem Schuss den maximalen Abzugsweg und zwar bis zum Auslösen und wieder zurück. Eine typische Vertreterin ist die SIG P250 DAO.

**Trainingseffekt**

Abzüge, bei denen das Abzugsgewicht verringert wurde, machen weder die Waffe noch den Schützen präziser. Leichte Abzüge kaschieren lediglich einen vorhandenen Abzugsfehler, beseitigen ihn aber nicht. Im Training regelmäßig Abzüge mit einem hohen Abzugswiderstand zu benutzen, führt hingegen zu mehr Konzentration auf das Abkrümmen, was der Entwicklung hin zu einer guten Abzugskontrolle eher dien-



Die Ortgies Pistole hatte vor einhundert Jahren schon ein Schlagbolzenschloss



Die Pistolen Walther PP und PPK gelten heute als Meilenstein der Einführung von DA/SA Abzügen im Jahr 1929



Der österreichische Entwickler Gaston Glock perfektionierte in den 1970er Jahren das Schlagbolzenschloss mit seinem Patent des Safe-Action® Abzug, was auch als teilvorgespannter Double Action Only Abzug beschrieben werden kann





lich ist. Testreihen beweisen, dass Standardübungen auch mit einem Abzugsgewicht von drei Kilogramm ohne Präzisionsverlust absolviert werden können.

Um diesen Trainingseffekt zu erreichen, können Glock-Schützen, zumindest zeitweise, einen New-York Trigger mit höherem Abzugsgewicht in ihre Glock Pistole einbauen.

#### Fazit

Harte Abzüge sind ein hilfreiches Trainingstool für ambitionierte Pistolenschützen. Einige Trainingseinheiten mit einem deutlich schwereren Abzug zu bewältigen, schult die Abzugskontrolle, überwindet Trainingsnarben und kann letztlich zu einer Positiv-Konditionierung des Abzugsfingers führen. Wichtig ist dabei vor allem eine richtige und sorgfältige Durchführung der Trainingseinheiten. DAO-Abzüge sind daher auch eine Option für Gebrauchswaffen. Der einzige Nachteil liegt aufgrund des permanent längeren Abzugswegs bei schnellen Schussfolgen jenseits von zwei Schuss pro Sekunde.



Auch kleine Double Action Only Revolver können sinnvolle Trainingsinstrumente zur Verbesserung der Abzugskontrolle sein (Bild: Ruger LCR-22 in .22lfB)



Glock-Schützen können zumindest zeitweise einen New-York Trigger mit höherem Abzugsgewicht in ihre Glock Pistole einbauen, um einen höheren Trainingseffekt zu erreichen



# Ein Jahr in Nutzung

Von Arne Mühlenkamp

**Seit ihrer Erstvorstellung im letzten Jahr war die Thermo-Tasche von TT regelmäßiger Begleiter auf Auswärtsfahrten. Besonders, wenn an heißen Tagen keine Kühlbox auf elektrischer Basis verfügbar war, überzeugte die Tasche mit ihren Nutzungseigenschaften und hielt bis zu 48 Stunden kühl**

Isolierte Picknicktaschen bilden tatsächlich ein separates Marktsegment. Es gibt sie in trendigen Colorits und natürlich in allen Preisklassen. Wer Markentreue leben will, kauft sich etwas von Tasmanien Tiger mit MOLLE und Klett und sticht allein damit im Büro alle anderen Kollegen aus, deren Hipster-Kühltaschen von ihren Ehefrauen als Sonderangebot irgendwo preisgünstig im Internet erworben wurden.

## Volumen

Tasmanien Tiger gibt für den Thermo Pouch ein Fassungsvermögen von fünf Litern an. Das ist im Marktvergleich relativ wenig. Das geringere Volumen bringt aber den physikalischen Vorteil, der besseren Kühlung; zumindest relativ gesehen. Großvolumige Kühltaschen passen ihre Innentemperatur wahrscheinlich etwas schneller der Außentemperatur an. Gerade dieser (signifikante) Temperaturunterschied zwischen innen und außen ist aber die Idee hinter der Anschaffung einer Kühltasche.



Der Thermo Pouch öffnet über seine kleinste Seite. Der Deckel ist ebenfalls komplett mit 3M-Thinsulate™ isoliert



## Wandung

Das Isolationsvermögen einer Kühltasche hängt maßgeblich von der Beschaffenheit und Dicke der Wandung ab. Tasmanien Tiger geht hier den doppelten Weg von einer Außentasche und einer Innentasche – beide isoliert – wobei die Innentasche eingeklettet ist und entnommen werden könnte. Nach Herstellerangabe handelt es sich bei der Isolierung um geschlossenzelligen PE-Schaum und Wattierung aus T-Insulation. Was dem 3M-Produkt Thinsulate™ entspricht.

## Schützt vor Wärme aber auch vor Kälte

### Abmessungen

Die Abmessungen sind mit knapp vierzig Zentimeter Höhe und einer Grundfläche von 24 mal 18 Zentimeter durchaus noch handlich. Das Gewicht liegt leer bei 930 Gramm. Die beiden Flanken sowie die Rückseite sind außen mit MOLLE bestückt. Zusätzlich ist ein MOLLE-Stick-Schnelllösesystem im Lieferumfang inkludiert.

### Kühl-Akku?

Wer sich einen „Kühl-Akku“ für seine Isolationstasche kauft, der hat auch CNC-gefräste Trageriemen-Aufnahmen am AR-15. Die Partisanenlösung ist, eine PET-Flasche über Nacht ins Gefrierfach zu legen. Wird die Flasche vorher mit Leitungswasser befüllt, verstärkt sich der Kühleffekt in Folge drastisch. Eine 1-Liter-PET-Flasche nimmt zwar rechnerisch zwanzig Prozent des verfügbaren Volumens in Anspruch, diese Eisbombe leistet aber in der kleinen Tasche eine nicht zu unterschätzende Kühlarbeit. Im Praxisgebrauch waren die Lebensmittel selbst nach 48 Stunden sommerlichen Umgebungstemperaturen noch „kühl“. Das Eis in der Flasche hatte bis dahin natürlich seinen Aggregatzustand wieder geändert, war aber immer noch weit entfernt vom Temperaturbereich „handwarm“. Außerdem stand dem Anwender ab diesem Zeitpunkt ein Liter kühles Trinkwasser mehr zur Verfügung.

## Die Idee: Signifikantes $\Delta T$ zwischen innen und außen

### Details

Dass der Thermo Pouch in hochkant ausgeführt ist, hat Gründe: Beim Öffnen des kleinen Deckfachs entweicht so relativ weniger Kälte, als das bei anderen Kühltaschen der Fall wäre, die über ihre größte Seite öffnen. Darüber hinaus ist das Deckfach ebenfalls komplett isoliert und der Reißverschluss kommt mit einer isolierten Überlappung.



Hinter dem Reißverschluss sitzt eine isolierte Überlappung. Korrekt appliziert entsteht so keine Wärmebrücke



Die Abmessungen sind mit knapp vierzig Zentimeter Höhe und einer Grundfläche von 24 mal 18 Zentimeter durchaus noch handlich

### Winterbetrieb

Isolationstaschen schützen gleichermaßen vor Wärme wie vor Kälte. Im Winterbetrieb könnte der Thermo Pouch mit einer Warmwasser-PET-Flasche bestückt werden. Er bewahrt dann empfindliche Gegenstände, wie bspw. Akkus, Socken oder die Powerbank über längere Zeit hinweg vor einem Funktionsverlust durch Auskühlen.

### Fazit

Nach einem Jahr Gebrauch ist der TT Thermo Pouch zu einem nützlichen Helferlein und wertvollen Reisebegleiter geworden.

### Service

Farben: Oliv, Titangrau und Coyotebraun (im Bild). Preis 110 Euro



Die Rückseite besitzt ein MOLLE Gitter. Zusätzlich ist ein MOLLE-Stick-Schnelllösesystem im Lieferumfang inkludiert



Am Flauschklett des Gürtels können nützliche Patches befestigt werden

# Kurze Hose, Holzgewehr

Von Arne Mühlenkamp

**Was trägt der Partisan bei seinem sommerlichen Donbass-Trip? Mit der Frühlingskollektion wirft UF PRO jedenfalls die Tactical Short P-40 Generation 2 ins Rennen. Eine kurze Hose also; im typischen UF PRO Style und mit vielen erstklassigen Details, wie bspw. dem Waist/Flex-System**

Der Sommer ist da und die Beinkleider werden kürzer. Jetzt wäre es Augenwischerei zu behaupten, dass kurze Hosen wirklich einen taktischen Vorteil brächten, der im Ernstfall über Sieg oder Niederlage entscheiden könnte. Das tun sie nicht. Tactical Shorts trägt man, weil man es kann; weil man mit einer Bekleidungsmarke emotional verbunden ist und seine tätowierten Waden zeigen möchte oder einfach stylisch durch die warme Jahreszeit gehen will, ohne kurze Hosen einer der großen Mainstreammarken zu tragen.

## UF PRO Tactical Shorts

Aber selbst, wenn es nur um eine kurze Freizeithose geht, legt UF PRO alles in die Waagschale. Beispielsweise besitzt die Hose das so genannte Waist/Flex-System mit integriertem Gürtel und umlaufenden Flauschklettflächen. Im unteren Wirbelsäulenbereich ist ein Extra-Padding eingearbeitet. Diese Konstruktion unterstützt und erleichtert die Verwendung eines Battle-Belt oder das Tragen eines Rucksacks. Die



Der integrierte Gürtel bietet einen wirklichen Mehrwert in Sachen Tragekomfort und Funktionalität. Farbe: Kangaroo (Foto: Hersteller)

Oberseite des Waist/Flex-Gürtels besitzt Flauschklett, auf dem ein Obergürtel befestigt werden könnte, wie er auch beim Schießtraining gern verwendet wird, um die Waffe, Ausrüstung oder Reservemuniton sicher zu tragen.

## Material

Die Gen.2 Tactical Shorts ist aus dem weiterentwickelten Ripstop-Gewebe „NyCo Extreme“ gefertigt. Das Material besteht zu 57 Prozent aus Nylon und zu 43 Prozent aus einer Baumwollfaser.

Aus diesem Baumwollmischgewebe wer-



Die Taschen sind UF PRO typisch und zahlreich. Farbe: Steingrau (Foto: Hersteller)



Das Schöller-Flex Material sorgt für Flexibilität bei allen Bewegungen. Farbe: Steingrau (Foto: Hersteller)

den derzeit die neuen Uniformen der Royal Marines sowie der US Streitkräfte gefertigt. NyCo Extreme ist leichter, reißfester, atmungsaktiver und besitzt eine schnellere Trocknungszeit als das Vorgängergewebe NyCo. Die militärische Spezifikation lautet: US Mil-Spec MIL-DTL-44436B  
Im Rückenbereich ist das bewährte Schöller-Flex Material eingearbeitet. Die Dehnungsfuge so zu sagen, die für Flexibilität bei allen Bewegungen sorgt.

#### Taschen

Ein Kapitel für sich sind die Taschen der Tactical Kurzhose. Die P-40 Gen.2 Shorts verfügt über die ansehnliche Anzahl von zwölf Taschen. Neben zwei normalen Hosentaschen und Gesäßtaschen sind das darüber hinaus noch Cargo-Taschen, Einstecktaschen und Safety-Pockets. Vor dem Waschgang alle Taschen ausleeren, kann eine abendfüllende Aufgabe werden

#### Fazit

Halbe Sachen gibt es bei UF PRO nicht. Aber halblange Hosen. Kurzum: Eine UF PRO P-40 Gen.2 Tactical Shorts kauft man, weil einem das Lebensgefühl Einhundertzwanzig Euro wert ist und weil die Hose qualitativ und funktional zum absoluten Spitzensegment gehört, was Herrenoberbekleidung dieser Tage zu bieten hat.

#### Service

<https://www.tripleaction.de/uf-pro-p-40-gen.2-tactical-shorts/?number=501576>



Der Reißverschluss ist eine Belüftungöffnung. Dahinter verbirgt sich Mesh-Gewebe. Farbe: MultiCam (Foto: Hersteller)



(Foto: Hersteller)

# Allround-Reisebegleiter

Von Henning Hoffmann

Mit dem Anbieter Direct Action (D.A.) ist aus dem Helikon-Tex Universum heraus ein Nischenhersteller entstanden, der sich auf qualitativ hochwertigste Ausrüstung zur professionellen Nutzung spezialisiert hat. Neu im Portfolio ist der Deployment Bag in den drei Größen Small, Medium oder Large

Taschen jeder Größe und Zweckbestimmung, durchdachte Rucksäcke sowie die Vanguard-Uniform-Linie sind die Schwergewichte im Produktsortiment bei Direct Action. In den kommenden Ausgaben werden wir jeweils ein Produkt aus dem D.A. Portfolio vorstellen. Den Anfang macht der Deployment Bag – eine Transporttasche aus dem Marktsegment der so genannten Duffel Bags.

## Duffel Bags

Der Duffel Bag, die umgangssprachliche englische Bezeichnung für den Seesack, lässt sich anhand verschiedener Merkmale beschreiben. Zum einen wäre da die schiere Größe zu nennen. Zum anderen die Komprimierbarkeit im gefüllten Zustand oder das Packmaß, auf dass sie sich reduzieren lassen, wenn sie nicht benutzt, sondern ungepackt irgendwo verstaut werden müssen. Sind längere Reisen mit einer dieser Transporttaschen geplant, spielt auch die Verlade- und Verlastbarkeit eine Rolle; soll heißen, wie lässt sich die Riesentasche transportieren. Lässt sie sich von einem



Die stirnseitigen Tragegriffe erleichtern den Transport des D.A. Deployment Bags zu zweit



Lastenesel mit vier oder zwei Beinen bequem tragen? Hat sie verstärkte Fixpunkte, mit denen sie auf Kfz-Dachgepäckträgern oder in bzw. auf Booten verlustsicher verzurrt werden? Nicht zuletzt treten natürlich auch Nutzungseigenschaften wie Robustheit oder Wasserdichtheit auf den Plan.

Was alle Duffel Bags eint, ist die wenig bis gar nicht verschachtelte Fachaufteilung. Es gibt nur ein großes Hauptfach, das über eine große Öffnung mit allerlei und auch sperrigen Ausrüstungsgegenständen befüllt werden kann. Ergänzt wird die Struktur meist nur durch Dokumentenfächer sowie maximal mit zwei Fächern, die stirnseitig angebracht sind.

### D.A. Deployment Bag

Den Deployment Bag gibt es in drei Größen: Small, Medium und Large. Hier vorgestellt wird die größte Variante mit einer Längenausdehnung von 85 Zentimeter und einer Flankenausdehnung von 45 Zentimeter Breite mal 35 Zentimeter Höhe. Das Eigengewicht dieser riesigen 150-Liter-Tasche liegt bei 1.300 Gramm. Der Deployment Bag lässt sich im leeren Zustand platzsparend falten.

Der Hauptreißverschluss öffnet das Hauptfach über seine gesamte Länge. An den Flanken sind voluminöse Balgtaschen angebracht, die problemlos weitere Ausrüstung aufnehmen können. Allein diese Seitentaschen fassen jeweils ein Volumen von sechs Litern.

Zwei quer verlaufende Zurrgurte ermöglichen es, die gefüllte Tasche zu komprimieren. Zwei Dokumentenfächer sind außen und zwei Mesh-Fächer innen. Größe etwa 17 mal 29 Zentimeter.

Die Tasche verfügt zwar über vier Tragegriffe und einen Schulterriemen, eine besondere Verlade- und Verlastbarkeit ist allerdings nicht vorgesehen. Dafür fehlen Loops oder Ösen, die als Fixierpunkte für Spanngurte dienen könnten.

### Details

Das Material ist robustes Cordura 500D. Die verfügbaren Farben sind Schwarz, Coyotebraun und Adaptive Green (im Bild). Die große Ausführung der Kampftragetasche kostet 119 Euro. Die Medium Variante mit achtzig Liter Fassungsvermögen liegt bei 90 Euro und die kleinste Ausführung mit gerade einmal vierzig Liter Volumen bei 50 Euro.

### Fazit

Für einen Duffel Bag dieser Größe und Verarbeitungsqualität sind 119 Euro Verkaufspreis durchaus gerechtfertigt. Weil derartige Riesenreisetaschen widerspruchlos jedes Ausrüstungsteil schlucken, können sie schnell zu beliebten Allround-Reisebegleitern werden.



Mit den quer verlaufenden Zurrgurten kann die Tasche sinnvoll komprimiert werden



Die stirnseitigen Balgtaschen von 22 mal 45 Zentimeter Ausdehnung nehmen aufgrund ihrer Tiefe von sechs Zentimeter bequem zusätzliche Ausrüstung auf



Bei Bedarf könnte auch das Black Label M4 komplett in der Tasche verschwinden inklusive des gesamten Ausrüstungssatzes für ein Kurswochenende



Das MG 42 war sicherlich das beste Maschinengewehr des Zweiten Weltkrieges. Viele deutsche Soldaten wurden noch im 21. Jahrhundert an MG 3 ausgebildet, auf deren Gehäuse das Hakenkreuz gestrichen und durch Markierungen der Bundeswehr ersetzt wurde. Aus Sicht der Fertigung und Materialwahl ist die Waffe veraltet, in der praktischen Anwendung ist sie jedoch erschreckend aktuell (Bild: Royal Armouries)

Von Christian Väh

# Das Einheitsmaschinengewehr

**Seit der Erfindung des Maschinengewehrs hat keine Waffe den taktischen Einsatz der Infanteriegruppe so beeinflusst wie das MG 34. Diese Waffe begründete eine eigene Kategorie: Die sogenannten Einheits- oder auch Universalmaschinengewehre. Bis heute sind diese Konstruktionen entscheidender Bestandteil aller Infanteriekräfte**

Als der Erste Weltkrieg endete, verfügten deutsche Infanteristen immer noch nicht über ein leichtes Maschinengewehr das den Namen auch verdient hätte. Während diese Waffen in anderen Nationen zum Standard wurden und die schweren MG's des Weltkrieges nun eher zusammengefasst Züge und Kompanien bildeten, genügte diese Lösung den Planern der Reichswehr nicht. Der vielversprechende Gedanke einer Waffe, die beiden Rollen gerecht werden konnte, wurde durch die Restriktionen des Versailler Vertrages nur bedingt gehemmt: Die deutsche Rüstungsindustrie verlagerte Entwicklung und Produktion schlicht in Standorte im Ausland. Besonders der Erwerb der Solothurn AG in der Schweiz 1929 durch Rheinmetall und die Zusammenarbeit mit Steyr in Österreich waren wichtige Meilensteine in der Entwicklung des ersten, echten Universalmaschinengewehrs der Welt.



Das MG 30 war ein wichtiger Entwurf mit vielen Gemeinsamkeiten mit dem späteren MG 34: Hier waren bereits der zweigeteilte Abzug und die grundsätzlich schlanke Formgebung vorhanden. Es verfügte allerdings noch über eine Magazinzuführung und wurde nur in Österreich eingeführt. Mit der Vereinnahmung des Nachbarn in das Dritte Reich fand die Waffe ihren Weg in die deutschen Arsenale, nachdem das MG 34 bereits in großen Stückzahlen zulief (Foto: Bundesarchiv)

## Entwicklung & Fertigung

Im Jahr 1932 wurden mehrere deutsche Unternehmen mit der Entwicklung eines





Eine schlanke, gut zu handhabende Konstruktion: Das MG 34. Unterhalb der aufgeklappten Kimme ist die waagerechte Entriegelung erkennbar, die den schnellen Rohrwechsel ermöglicht. Man beachte den zweigeteilten Abzug, oben mit „E“ für Einzelfeuer und unten mit „D“ für Dauerfeuer markiert. Die Montage oberhalb der vorderen Riemenaufnahme nimmt bei Bedarf das Fliegerabwehrvisier auf (Foto: Royal Armouries)

Einheitsmaschinengewehrs beauftragt. Die Kriterien für die neue Waffe waren recht umfassend: Geringes Gewicht, einfache Bedienung inklusive einer Möglichkeit zum schnellen Rohrwechsel, Fähigkeit zum Einzelschuss und zwei verschiedenen Feuergeschwindigkeiten. So sollten nicht weniger als fünf Einsatzzwecke abgedeckt und die bisher für diese Rollen beschafften Waffen ersetzt werden. Der Entwicklungsprozess ist insofern sehr interessant, da es nicht zur Auswahl eines Hersteller-Prototyps kam, sondern letztendlich alle Hersteller an der finalen Lösung beteiligt waren (Rheinmetall, Mauser, Vollmer und Simson). Außerdem war ein jüdisch geführter Betrieb, die Familie Simson, in der Entwicklung und Prototypenfertigung bis 1935 beteiligt, bevor die Enteignung um Umbenennung erfolgte. Der wichtigste beteiligte Ingenieur war Louis Stange, der später maßgeblich das Fallschirmjärgergewehr 42 entwickelte. Das MG 34 wurde 1935 umfassend in der Truppe erprobt und ging 1936 in größeren Stückzahlen in die Fertigung. Bei Kriegsbeginn waren unter den 178.000 Maschinengewehren der Wehrmacht „nur“ 84.000 MG 34 zu finden. Die flächendeckende Vollausrüstung der Heeresdivisionen wurde erst 1941 erreicht, weshalb bei Kriegsbeginn einige Einheiten mit Beutewaffen aus der

Tschechoslowakei oder noch mit Maschinengewehren ihrer Väter in den Krieg zogen. Insgesamt wurden bis März 1945 etwa 345.000 MG 34 produziert. Fertigungsstandorte waren die Mauserwerke sowie Alkett in Berlin, Simson beziehungsweise später Gustloff in Suhl, Steyr-Daimler-Puch im eingegliederten Österreich und die Waffenwerke Brünn in Böhmen.

### Einheitsmaschinengewehr: Starke und dauerhafte Feuerkraft

#### Das MG 34

Das MG 34 ist ein luftgekühlter Rückstoßlader im Kaliber 7,92 x 57 Millimeter mit einer Feuergeschwindigkeit von bis zu 900 Schuss pro Minute. Mit einer Länge von 122 Zentimetern und einem Leergewicht von 12,1 Kilogramm war die Waffe mit anderen leichten Maschinengewehren der Zeit (zum Beispiel dem ZB-26) vergleichbar, verfügte dabei allerdings über eine Gurtzuführung. Die Konstruktion war insgesamt sehr schlank, was in Handhabung und beim Transport Vorteile hatte.

V-Kimme und Korn waren klappbar und erzeugten das gleiche Visierbild wie bei ei-

nem Karabiner 98k. Wurde der obere Teil des Abzugs gezogen feuert die Waffe halbautomatisch, bei Betätigen der unteren Abzugshälfte wurde vollautomatisches Feuer geschossen. Für die Munitionszuführung standen drei Varianten zur Verfügung: Die Gurttrommel mit 50 Patronen, die Patrontrommel 34 mit 75 Patronen oder der offen liegende Patronengurt mit 250 Patronen. Die Flexibilität für verschiedene Gefechtsrollen entstand vor allem durch die verschiedenen Montagemöglichkeiten. In der Funktion als leichtes Maschinengewehr der Infanterie wurde das Zweibein genutzt, entweder auf Höhe des Kornes oder in einer zweiten Aufnahme näher am Verschluss (für einen größeren Schwenkbereich auf kurzen Entfernungen). Dabei konnte die Breite und damit auch die Höhe der Unterstützung durch das Zweibein durch eine Rändelschraube eingestellt werden. Für das Feuer auf größere Entfernungen und in der Verteidigung aus festen Stellungen wurde die Lafette 34 verwendet, die auch über eine Optik verfügte. Zudem konnten hier durch Seiten- und Höhenbegrenzer Feuerbereiche festgelegt werden. Durch eine Federlagerung der Waffe und einen indirekten Abzugsmechanismus konnte das Maschinengewehr in dieser Vorrichtung als schweres Maschinengewehr für weite Entfernungen



Deutscher Maschinengewehrtrupp während einer Übung in Lappland im Winter 1941/42: Der Schütze ist im Anschlag und schussbereit, der zweite Maschinengewehrscütze zeigt einen vorbildlichen Gewehranschlag. Auf dieser Fotografie ist deutlich die große Rändelschraube zur Verstellung des Zweibeins zu erkennen (Foto: Bundesarchiv)

und Flächenziele eingesetzt werden. Das hohe Dreibein 34 wurde in Kombination mit einem großen Vorhaltevisier zur Fliegerabwehr installiert und erlaubte einen sehr großen Schwenkbereich bis zum senkrechten Anschlag. Zudem konnte das MG 34 in Festungswerke und eine Vielzahl von Fahrzeugen der Wehrmacht montiert werden (vom Beiwagen eines Krads bis zum Kampfpanzer).

### **MG 34 hatte zweigeteilten Abzug für Einzelfeuer und Dauerfeuer**

In dieser Rolle wurde das Maschinengewehr auch noch weiterverwendet, als es im Feld bereits weitgehend durch das MG 42 abgelöst wurde. Grund dafür war vor allem der Rohrwechselmechanismus, für den nur sehr wenig Raum benötigt wurde, was in engen Gefechtsfahrzeugen natürlich ein großer Vorteil war. Dazu wurde ein Hebel auf Höhe des Patronenlagers betätigt und das gesamte Systemgehäuse konnte nach unten gedreht werden. Anschließend konnte das Rohr gerade herausgezogen und ersetzt werden. Geübte Schützen bewältigten diesen Vorgang in weniger als zehn Sekunden.

### **Der moderne Maschinengewehrtrupp**

Das MG 34 bildete den Kern in Ausbildung, Kampfweise und Alltag der deutschen Infanteriegruppe. Eine Gruppe bestand aus zehn Mann. Der Gruppenführer führte eine Maschinenpistole (MP 38 oder MP 40), der Maschinengewehrscütze das MG und die restlichen acht Mann einen Karabiner 98k. Dabei bildeten drei Mann den Maschinengewehrtrupp. Während der Schütze die Waffe abfeuerte und in Feuerbereitschaft hielt, unterstützte der zweite Mann bei der Gurtzuführung, dem Rohrwechsel und Nachladen sowie der Störungsbeseitigung. Der dritte Mann konnte als Läufer Munition nachführen, den Nahbereich um das Maschinengewehr überwachen und die Lafette tragen. Aber auch die weiteren sechs Gewehrscützen unterstützten den Einsatz des Maschinengewehrs. Meist führte jeder in der Gruppe mindestens eine Munitionskiste mit, manchmal auch noch weiteres Zubehör wie das Fliegerdreibein. In der Regel standen keine Transportmittel zur Verfügung, um diese Last auf dem Gefechtsfeld zu mildern. In taktischer Hinsicht bildete der Maschinengewehrtrupp den Dreh- und Angelpunkt der Absicht des Gruppenführers. Die Gruppe war auch bei überlegenen Gegnern eigenständig zur wichtigsten Kampfweise befähigt: Feuer und Bewegung.

Durch die starke und dauerhafte Feuerkraft eines Einheitsmaschinengewehrs mit einem 250-Patronen-Gurt, standen deutschen Infanteristen ganz andere Mittel zur Verfügung als den meisten alliierten Kräften, die vor allem auf leichte Maschinengewehre mit Magazinzuführung setzten. Sollte beispielsweise eine feindliche Stellung gestürmt werden, wurde die Gruppe in zwei Elemente geteilt. Die Gewehrscützen bildeten einen schnellen und beweglichen Sturmtrupp, der aus der letzten Deckung in die Stellung des Gegners einbrach. Dies war nur durch das dichte Deckungsfeuer des Maschinengewehrs möglich, welches den Gegner im wahrsten Sinne des Wortes niederhielt. War die Stellung genommen, musste der MG-Trupp schnell nachziehen.

### **Drei Maschinengewehre pro Zug brachte enorme Feuerkraft**

Dies war (und ist) besonders wichtig, da nun die Masse der Feuerkraft der Gruppe nur noch eingeschränkt wirken konnte und der Sturmtrupp zur Abwehr eines möglichen Gegenangriffs dringend das MG benötigte. Höher betrachtet, auf Ebene des Zuges, waren alle drei Gruppen gleich



Ein MG 34 auf Lafette, undatierte Aufnahme, Ostfront. Der Schütze blickt durch die Optik und hat die rechte Hand am Abzugshebel. Der zweite Mann beobachtet die Wirkung des Feuers, gibt Korrekturen und sorgt für eine saubere Munitionszuführung indem er den Gurt hält. Die bereits verschossenen Glieder des 250 Patronen fassenden, wiederverwendbaren Gurtes hängen auf der anderen Seite des Zuführers heraus (Foto: Bundesarchiv)

gegliedert. Jedes vom Infanterie-Zugführer geführte Element verfügte über ein Maschinengewehr und konnte mit enormer Feuerkraft auf Angriffe des Gegners reagieren. Taktisch gesehen hatte die deutsche Infanterie in dieser Hinsicht über weite Strecken des Zweiten Weltkrieges hier ein Alleinstellungsmerkmal.

### **Produktionsaufwand des MG 42 war deutlich geringer als bei MG 34**

Die enorme Bedeutung dieser Waffe für den Gefechtserfolg der Gruppe war bereits im Ersten Weltkrieg offensichtlich geworden und erklärt die Aufteilung zahlreicher Ausbildungsinhalte in der Grund- und Truppenausbildung des deutschen Heeres. Da mit Ausfällen immer zu rechnen war, musste jeder in der Gruppe das Maschinengewehr bedienen können. Eine zwingende Notwendigkeit war die Beherrschung der Ladetätigkeiten, des Rohrwechsels und der Störungsbeseitigung vor allem unter Stress, denn die Aufrechterhaltung des Feuers musste in den kritischen Situationen unbedingt gewährleistet werden.

### **Das MG 42**

Bereits in Friedenszeiten war das Waffenamt bestrebt, zügig einen Nachfolger für das noch in der Einführung befindliche MG 34 zu finden. Zum einen zeigte sich die Waffe mitunter bereits im Frieden als störungsanfällig und zum anderen lief die Produktion aufgrund der hochwertigen, aber teuren Fertigungsverfahren zu langsam. Um dem Rohstoffmangel und dem Bedarf nach einer Reduktion der Arbeitsstunden zu erreichen, sollte ein neues Maschinengewehr auf der Grundlage des Blechprägeverfahrens entwickelt werden. Anders als beim MG 34 verzichtete man auf einen umfassenden Forderungskatalog. Im Jahr 1937 wurden mehrere Unternehmen mit der Prototypenerstellung beauftragt. Maßgeblicher Entwickler des MG 42 war Werner Gruner, der überhaupt keine Erfahrung mit der Konstruktion oder Herstellung von Waffen hatte. Jeweils 1939 und 1941 wurden Truppenversuche durchgeführt und immer wieder Änderungen vorgenommen. Ab 1942 in größeren Stückzahlen produziert, konnten die notwendigen Arbeitsstunden von 150 (MG 34) auf 75 reduziert werden. Im Rahmen der Vereinfachung fiel die Möglichkeit für halbautomatisches Feuer weg. Die im Vergleich sehr hohe Feuergeschwindigkeit von 25 Schuss pro Sekunde

(!) wurde im Laufe des Entwicklungsprozesses explizit gefordert und hatte eine Reihe von Vorteilen: Vereinfachte Korrekturen durch Beobachter aufgrund der zahlreichen Einschläge, bessere Abdeckung von Flächenzielen im Lafettenbetrieb und höhere Wahrscheinlichkeit von Treffern im Fliegerabwehrfeuer. Zudem war es einfacher zu warten als das MG 34 und unter widrigen Bedingungen auch zuverlässiger.

### **Rohrwechselklappe beim MG 42 auch mit Winterhandschuhen zu bedienen**

Mehr als die Hälfte des Produktionsvolumens von etwa 400.000 MG 42 entfielen auf das Jahr 1944. Es ersetzte das MG 34 als neue Standardwaffe in beinahe allen Anwendungen, ausgenommen der Funktion als Maschinengewehr für Gefechtsfahrzeuge. Der Rohrwechsel konnte mit dem MG 34 dort deutlich leichter durchgeführt werden, als mit dem auf die infanteristische Rolle zugeschnittenen MG 42. Unter leichten Anpassungen wurde es nach der Aufstellung der Bundeswehr als MG 3 erneut das deutsche Einheitsmaschinengewehr und befindet sich bis heute in der Nutzung.



Ein Maschinengewehrtrupp beim Rohrwechsel im Häuserkampf. Die Rohrwechselklappe ließ sich auch mit Winterhandschuhen bedienen und ermöglichte die Beschleunigung des Vorgangs im Vergleich zum MG 34 (Foto: Osprey Publishing)



Das MG 15 wurde für den Einbau in Kampfflugzeugen entwickelt. Im Kriegsverlauf wurde es allerdings bei der Luftwaffe durch das MG 81 ersetzt. Durch einen einfachen Umrüstsatz kamen die Waffen dann vor allem bei den Bodentruppen der Luftwaffe zum Fronteinsatz: Die montierbare Schulterstütze liegt links unten und die improvisierte Natur des Außengestänges um den Lauf zur Aufnahme des Zweibeins machen diesen Umstand erkennbar (Foto: Rock Island Armory)



### Fazit

Als wegweisendes Konzept haben praktische alle Streitkräfte weltweit irgendwann in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg ein Einheitsmaschinengewehr eingeführt. Auch der taktische Einsatz in der Gruppe und des Zuges ist weitestgehend Standard geworden und geblieben. Das Konzept befindet sich bis heute in der Umsetzung, ohne dass ein Ende in Sicht ist. In den meisten Fällen wurde der Maschinengewehrtrupp allerdings von drei auf zwei Mann reduziert. Diesen Schritt kann man skeptisch sehen, allerdings kamen mit der Integration von Granatwerfern und Panzerabwehrwaffen auf Gruppenebene neue Elemente hinzu, die schließlich übernommen werden müssen. Da heutzutage beinahe alle Einheiten mit Gefechtsfahrzeugen ausgestattet sind, kann die Größe der Gruppe auch nicht beliebig erhöht werden. Zusammen mit dem Sturmgewehr und der Panzerfaust bildet das Universalmaschinengewehr den großen Innovationsdreiklang der Infanteriebewaffnung im 20. Jahrhundert.



Das MG 3 ist eine direkte Weiterentwicklung des MG 42 mit geringfügigen Änderungen. Selbst die Masse des Zubehörs wie die Lafette und das Fliegerdreibein blieben nahezu unverändert. In manchen Ländern findet immer noch eine Lizenzproduktion statt, die Bundeswehr ersetzt die Waffe gerade querschnittlich durch das MG 5. (Foto: Rock Island Armory)

## ST. PÖLTEN DEFENSE WEEK REVIVAL 2023 MIT AKADEMIE 0/500®



Die Combat Week und später die Defense Week waren die jährlichen Gastspiele von US-Trainer Andy Stanford im Niederösterreichischen St. Pölten mit seinen legendären Kursformaten „Surgical Speed Shooting“, „Tactical Dynamics“ und „Pistolcraft Point Blank“

Seit 2017 führt Akademie 0/500® diese Tradition mit dem 2-Tages Kurs Surgical Speed Shooting und dem dreitägigen Robust Pistol Management® (RPM) fort

### 7. bis 9. Juli 2023:

Robust Pistol Management (Freitag bis Sonntag)

### 23. und 24. August 2023:

Surgical Speed Shooting (Mittwoch / Donnerstag)

### 25. bis 27. August 2023:

Robust Pistol Management (Freitag bis Sonntag)

### Investition

Surgical Speed Shooting: 580 Euro (für Kurswiederholer)

Robust Pistol Management®: 690 Euro

Nur striker-fired Pistolen (Schlagbolzenschloss). Keine SA oder DA/SA Pistolen  
Surgical Speed Shooting: Kursgebühr für Erstteilnehmer 660 Euro (ab Mai 2023)  
RPM: Teilnahmevoraussetzung Surgical Speed Shooting

## ANMELDUNG ÜBER WWW.0-500.ORG



# Bedürfniserfordernis für den Europäischen Feuerwaffenpass?

Von Dr. Matthias Dominok

Immer wieder wird von Waffenbesitzern berichtet, dass die Waffenbehörde für die Ausstellung eines Europäischen Feuerwaffenpasses den Nachweis eines entsprechenden Bedürfnisses, etwa in Gestalt einer Einladung, fordere. Eine gesetzliche Grundlage für dieses Verlangen ist jedoch nicht erkennbar

Der Europäische Feuerwaffenpass (EFP) beruht auf der EU-Feuerwaffenrichtlinie. In Ziffer 30 der dortigen Erwägungen wird ausgeführt, dass der EFP als Hauptdokument gelten sollte, das Sportschützen und andere Personen, die im Einklang mit europäischem Recht im Besitz einer Schusswaffe sind, für den Besitz einer Feuerwaffe bei der Reise in einen anderen Mitgliedstaat benötigen. Letztlich sollte mit dem EFP die vorübergehende Einfuhr oder Durchfuhr einer Feuerwaffe in einen anderen EU-Staat anlässlich einer Jagd- oder Sportschießveranstaltung erleichtert werden. Vorher waren die einzelnen Genehmigungsvoraussetzungen und -verfahren in den Mitgliedstaaten noch unterschiedlicher geregelt, als sie es heute sind. Der EFP hat diese Vereinfachung grundsätzlich erreicht. Allerdings finden sich im „Kleingedruckten“ der EU-Feuerwaffenrichtlinie nach wie vor zahlreiche Möglichkeiten für die Mitgliedstaaten,

die Anerkennung des EFP ausländischer Besucher zu beschränken. Vor einer konkreten Reise kann daher jedem Waffenbesitzer nur angeraten werden, sich über die entsprechende rechtliche Situation im Zielland zu informieren. Dank des Internets lassen sich somit zumindest grobe Fallstricke erkennen und umgehen.

## Feuerwaffenpass sieht kein Bedürfniserfordernis vor

In Deutschland ist der EFP in § 32 Abs. 6 WaffG geregelt. Hiernach wird Personen, die im Einklang mit dem deutschen Waffengesetz zum Besitz bestimmter Waffen und Munition berechtigt sind und diese Schusswaffen oder Munition in einen anderen Mitgliedstaat mitnehmen wollen, auf Antrag ein EFP ausgestellt. Nach dem Wortlaut des Gesetzes genügt es

daher, eine Waffe bzw. Munition legal zu besitzen und deren Mitnahme in einen anderen Mitgliedstaat zu beabsichtigen. Von „Bedürfnis“ ist keine Rede. Ein solches Erfordernis ist auch weder der AWaffV noch der einschlägigen Verwaltungsvorschrift zu entnehmen.

Bei dieser Sachlage ließe sich die Notwendigkeit eines entsprechenden Bedürfnisses allenfalls aus gesetzessystematischen Gründen vertreten. So ist in Art. 17 Abs. 2 b. der Europäischen Feuerwaffenrichtlinie geregelt, dass das vereinfachte Verbringungsverfahren mittels EFP nur zum Mitführen von Waffen und Munition berechtigt, wenn der Grund der Reise nachgewiesen werden könne, etwa durch die Vorlage einer Einladung zu einem Jagd- oder Schießsportereignis. Daher ließe sich argumentieren, dass dann auch bereits die Ausstellung eines EFP dieses Nachweises bedürfe, weil ohne ihn die Mitnahme in den anderen Mitgliedstaat

illegal sei und es hierfür kein berechtigtes Interesse geben könne. Einer solchen Argumentation könnte jedoch nicht gefolgt werden.

So steht bereits der Wortlaut des § 32 Abs. 6 WaffG der oben formulierten Deutung entgegen. Die Vorschrift wurde in Kenntnis der Regelungsinhalte der Feuerwaffenrichtlinie normiert und sieht gerade kein Bedürfniserfordernis vor. Zudem mag das Bedürfnisprinzip zwar eine prägende Säule des deutschen Waffenrechts sein, doch ändert das nichts daran, dass seine Anwendung durch eine Rechtsvorschrift angeordnet sein muss und nicht einfach aus dem „Prinzip“ geschöpft werden kann. So ist das Bedürfniserfordernis beim Waffenerwerb in § 13 und § 14 des Waffengesetzes im Gesetz ausdrücklich verankert. Damit mag der Gesetzgeber bei seiner Tätigkeit zwar ein „Bedürfnisprinzip“ im Auge haben, er macht aber im Gesetz deutlich, dass ein solches Prinzip durch die Normierung eines konkreten Bedürfniserfordernisses als tatbestandliche Voraussetzung jeweils konkret ausgeformt werden muss. Daraus folgt, dass es ein solches Erfordernis nicht gibt, wenn es nicht konkret im Gesetz verlangt wird.

Zudem ist zu berücksichtigen, dass der EFP keine eigenständige Erwerbs- oder Besitzerlaubnis für das deutsche Hoheitsgebiet begründet, sondern immer nur an eine bestehende Erlaubnis anknüpfen kann. Aus diesem Grund wird von einer Minderheitsmeinung in der Literatur die Ansicht ver-

treten, dass es sich beim EFP nicht um eine eigenständige Erlaubnis, sondern nur um eine europäisch vereinheitlichte Bescheinigung über das Bestehen einer nationalen Erlaubnis handele. Selbst wenn man dieser Ansicht nicht folgen möchte, so ändert das nichts daran, dass ein Bedürfniserfordernis beim EFP keinerlei begrenzende Wirkung auf den legalen Waffenbesitz ausüben kann, weil sich der EFP nur auf einen bereits legalen Waffenbestand beziehen kann, bei dem also das Vorliegen eines Bedürfnisses geprüft und bestätigt ist. Wenn aber der Sachgrund des sog. Bedürfnisprinzips in der Beschränkung des Waffenbesitzes besteht, so kann er diese Wirkung denklologisch beim EFP nicht entfalten. Damit verkommt die Forderung des Nachweises eines Bedürfnisses für die Ausstellung eines EFP zur reinen Schikane und ist rechtswidrig.

### Bedürfnisnachweis für die Ausstellung eines EFP ist rechtswidrig

Auch praktische Erwägungen sprechen für die hier vertretene Rechtsansicht. So ist es völlig legitim, einen EFP „auf Vorrat“ zu beantragen, da ansonsten bei den derzeitigen Bearbeitungszeiten zu befürchten ist, dass kurzfristige Einladungen zu Jagd- oder Schießsportveranstaltungen im Ausland nicht angenommen werden können, weil die erst dann beantragte Erteilung eines

EFP zu lange dauern würde. Die fünfjährige Geltungsdauer des EFP liefert in diesem Zusammenhang ein weiteres Argument gegen ein Bedürfniserfordernis. Wäre dieses nämlich tatsächlich vorhanden, so ließe sich nicht erklären, weshalb der EFP nach dem bedürfnisbegründenden Besuch einer bestimmten Schießveranstaltung im Ausland nicht erlischt, sondern noch fünf Jahre weiterverwendet werden kann, ohne dass erneut ein Bedürfnis untersucht werden könnte.

### Der Behörde steht kein Ermessen zu

Im Ergebnis steht die Forderung mancher Waffenbehörden des Nachweises eines konkreten Bedürfnisses zur Ausstellung eines EFP auf mehr als tönernen Füßen. § 32 Abs. 6 WaffG normiert einen gesetzlichen Anspruch auf Ausstellung eines EFP, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind. Der Behörde steht dann kein Ermessen zu. Der Weg des geringsten Widerstands besteht naturgemäß darin, die geforderte Einladung einfach vorzulegen und damit das „Bedürfnis“ für den EFP zu belegen. Sofern Zeit, Geld und Nerven es erlauben, sollte eine entsprechende Forderung aber nicht einfach akzeptiert werden. Im Falle eines ablehnenden Bescheides steht dem Betroffenen der Weg zum Verwaltungsgericht offen. Hierbei sollte man sich aber unbedingt von einem sachkundigen Rechtsanwalt beraten und vertreten lassen.

Die **Oberland Arms KG** am Standort Huglfing beabsichtigt zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

**KAUFMÄNNISCHE/N ANGESTELLTE/N M/W/D**  
TEILZEIT ODER VOLLZEIT EINZUSTELLEN.

**DAS AUFGABENGEBIET UMFASST SCHWERPUNKTMÄSSIG:**

Allgemeine Bürotätigkeiten, Bearbeitung und Kommissionierung von Bestellungen, Erstellen von Rechnungen, Kontrolle der Zahlungseingänge und Buchungsvorbereitung in Zusammenarbeit mit unserem Steuerbüro

**IHR PROFIL:**

- Sie sind motiviert, kommunikationsfähig und ein Teamplayer
- Sie verfügen über eine kaufmännische Ausbildung und Buchhaltungskennnisse
- Sie beherrschen MS Office, vor allem MS-Word und Excel
- Deutsch und Englisch in Wort und Schrift
- Sie haben technisches Verständnis
- Einwandfreier Leumund (kein Eintrag im Führungszeugnis)

Sie erwartet eine eigenverantwortliche, interessante Tätigkeit in einem kollegialen Umfeld und ein attraktiver Arbeitsplatz.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen an:

**OBERLAND ARMS**

[www.oberlandarms.com](http://www.oberlandarms.com)

Oberland Arms KG,  
Am Hundert 3, 82386 Huglfing  
z.Hd. Herrn Hainich oder per E-mail  
an [info@oberlandarms.com](mailto:info@oberlandarms.com)

**LOTHAR WALTHER**



LOTHAR WALTHER - ein Name für Qualität, Innovation und Programmvielfalt für Sportschützen, Jäger und Naturfreunde. Mehr als 90 Jahre Erfahrung und das weltweit größte Angebot für Jagd- und Sportwaffenläufe stehen unseren Kunden zur Verfügung.

Zahlreiche Weltmeister schießen mit LOTHAR WALTHER-Läufen aus Königsbrunn.

**CNC-Zerspanungsmechaniker (m/w/d)**

**Ihre Aufgaben bei uns:**

- Selbstständige Herstellung von Drehteilen in Einzel- und Serienfertigung
- Erstellung von CNC-Programmen bzw. Einlesen von vorhandenen Bearbeitungsdaten (Fanuc bzw. Siemens-Steuerungen)
- Rüsten und Einrichten der Maschinen
- Selbstprüfung der hergestellten Teile

**Ihr Profil:**

- Erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung Industriemechaniker/-in, Zerspanungsmechaniker/-in oder gleichwertige Ausbildung
- Gute Kenntnisse in der Herstellung von Teilen mit CNC-Drehmaschinen
- Sie sind engagiert, teamorientiert und arbeiten eigenverantwortlich
- Ihre Arbeitsweise ist zügig, sauber und qualitätsorientiert

Bitte senden Sie uns Ihre aussagefähige Bewerbung per Post oder E-Mail.  
Wir freuen uns schon, Sie persönlich kennenzulernen!

**GUN BARRELS AND MORE**

Lothar Walther  
Feinwerkzeugbau GmbH

Paul-Reusch-Straße 34  
D-89551 Königsbrunn

Telefon 07328 9630-0  
[info@lothar-walther.de](mailto:info@lothar-walther.de)



## Terrorismus - wie wir uns schützen können von Florian Peil

In Deutschland werden jährlich etwa einhundert Menschen vom Blitz getroffen. Die Hälfte davon stirbt. Seit 2001 sind in Deutschland genau 22 Menschen durch Terroranschläge getötet worden. Allein zwölf davon während des Anschlags im Dezember 2016 auf dem Berliner Breitscheidplatz.

Auch im internationalen Vergleich wird deutlich, dass Terrorismus vor allem ein Problem in den Ländern ist, die von politischen und konfessionellen Unruhen erschüttert werden. Zur Liste gehören: Afghanistan, Irak, Nigeria, Somalia, die Sahelzone aber auch Indien, Jemen, Pakistan, Syrien, Kongo und die Philippinen. In den letzten Jahren ereignete sich die Hälfte aller Terroranschläge in nur fünf Ländern. Diese Statistiken erfassen jedoch einen wesentlichen Aspekt nicht: Die psychische Bedrohung in unseren Köpfen. Die psychische Bedrohung verändert unsere Wahrnehmung und trägt durch die Unterwanderung unseres Sicherheitsempfindens zur Destabilisierung unserer Gesellschaften bei. Das ist ein zentrales Ziel und gleichsam ein Merkmal von Terrorismus.

Florian Peil, Islamwissenschaftler mit den Schwerpunkten für die Regionen Nahost und Nordafrika, legt mit der 3. aktualisierten und erweiterten Auflage seines Buchs „Terrorismus - Wie wir uns schützen können“ ein umfassendes, tiefgründig recherchiertes aber gleichsam leicht verständliches Werk zum Thema ab.

In fünf Kapiteln und auf 180 Seiten begleitet er den Leser durch eine Schritt-für-Schritt-Analyse. Welche Ziele verfolgen Terroristen und wie können ihre Botschaften entschlüsselt werden? Wie gehen Terroristen vor? Florian Peil legt hier den fünf-stufigen Angriffszyklus zu Grunde, wie er auch aus der Kriminalistik bekannt ist. Zum terroristischen Angriffszyklus gehören die Phasen: Auswahl des Ziels / Planung und Vorbereitung / Durchführung / Flucht / Mediale Verwertung. Mit der Einschränkung, dass bei Selbstmordanschlägen die Phase „Flucht“ vernachlässigt werden kann.

In Kapitel 3 erörtert Peil die Bedrohungslage in Europa. Dieses Kapitel gewann durch die Neuauflage auch maßgeblich an Umfang. Der Autor geht hier auf eine in den letzten Jahren komplexer gewordene Bedrohungslandschaft ein. Für die Bundesrepublik Deutschland führt er dabei explizit Reichsbürger und sog. Neue Extremisten („Delegitimierer“) auf. Auf der anderen Seite des Spektrums nennt er die „Letzte Generation“, „Fridays for Future“ und die „Extinction Rebellion“ als neue Bedrohungsakteure. Der Autor scheint sich hier unmittelbar an Darstellung und Gliederung des Verfassungsschutzes bzw. des Verfassungsschutzberichtes zu orientieren. Jede dieser Gruppierungen wird anhand der Merkmale: Bedrohungsakteure, Ideologie, Ziele und Modus Operandi analysiert.

In Kapitel 4 geht der Autor auf die vier Arten von Terroranschlägen ein. Neben Sprengstoff- und Brandanschlägen können das des Weiteren Active Shooter Szenarios sein sowie Entführungen und Geiselnahmen.

Als Sicherheitsberater verfügt Florian Peil gleichwohl über detailliertes Fachwissen, wie mit diesen Bedrohungslagen umzugehen ist und wie sich jeder, also auch der Durchschnittsbürger, auf risikobehaftete Lagen vorbereiten kann. Ein wichtiges Kapitel im Buch ist daher das fünfte: Souverän handeln, Gefahrenbewusstsein schärfen. Hier gibt Peil Tipps, wie sich Anschlagsvorbereitungen erkennen lassen. Dabei wird auf den Planungs- und Angriffszyklus aus Kapitel 2 zurückgegriffen. Wie kann ich erkennen, dass ein Objekt ausgespäht wird? Woran erkennt man Selbstmordattentäter oder Bombenbauer? Der Autor nennt hier Merkmale, die einzeln völlig bedeutungslos sein können; aber in Kombination deutliche Hinweise auf Anschlagsvorbereitungen geben können.

Das Buch „Terrorismus - wie wir uns schützen können“ ist zweifelsfrei eines der erkenntnisreichsten Werke, die derzeit zum Thema erhältlich sind. (hh)



**Herausgeber: tredition GmbH,  
3. aktual. und erw. Aufl. (Mai 2023)  
Taschenbuch: 180 Seiten  
ISBN-13: 978-3347-32628-6  
Preis: 12,90 Euro**





# Grey Man Theory: Sicher durch die Krise

## SPARTANAT Black Book 4

### von Frank Nordberg

Im vierten Band der Black Book Reihe versucht sich SPARTANAT mit einer Definition des sehr dehnungsfähigen Begriffs vom Grey-Man-Konzept. Im Grundsatz geht es darum, in einer Krisen- oder Gefahrensituation möglichst unauffällig und unerkant zu bleiben, um Risiken zu minimieren. Diese Definition ist allgemeingültig. Die Umsetzung des Konzepts ist jedoch immer speziell und stark vom eigenen Lebensmodell abhängig und von der jeweiligen Umgebung, in der sich bewegt werden soll. Da es das eine Grey-Man-Konzept nicht gibt, wird es wiederum schwer, generalistische Ratschläge zu erteilen. Für andere Menschen wiederum ist die Grey-Man-Theorie tatsächlich tägliche Lebenseinstellung und findet nicht nur in Krisenzeiten Anwendung.

Der Autor stellt richtigerweise auf den Habitus; also Aussehen und Verhalten; einer Person ab, um Unauffälligkeit bzw. das sog. „Low Profil“ zu erreichen. Während im tiefsten Texas ein Kleidungsstil mit Stetson und Cowboystiefeln als absolut sozialadäquat betrachtet werden kann, würde es an anderen Orten auf dieser Welt (und dazu zählen nicht nur Kairo oder Teheran) mindestens zu erstauntem Kopfschütteln führen. Selbst, wenn der Stetson grau wäre, wäre die Umsetzung der Theorie gescheitert.

Der aufmerksame und unvoreingenommene Leser findet in diesem kleinen Booklet schnell den einen oder anderen Ratschlag, der vielleicht nicht neu ist und auch nicht bahnbrechend, aber manchmal vom Tagesgeschäft überlagert wird und in Vergessenheit geraten ist:

Der Graue Mann vermeidet Konflikte. Er löst Probleme nicht konfrontativ, sondern umgeht sie von vornherein.

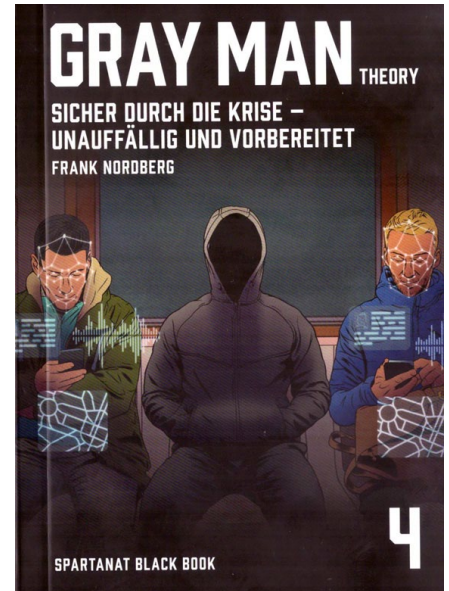
Sei so wie alle, dann erinnert sich keiner an Dich.

Die kleine gelbe Dose im Kinderüberraschungs-Ei kann Hygienehandschuhe oder andere Dinge aufnehmen.

Und vor allem: Trage keinen Cowboy-Hut, wenn Du nicht in Texas bist.

Des Weiteren werden Ausrüstungs- und Verpackungshinweise gegeben. Das Ziel der SPARTANAT Black Book Reihe ist keineswegs eine tiefeschürfende, allumfassende wissenschaftliche Analyse eines Themas. Sondern: Der Leser soll vielmehr zum Nachdenken und zur eigenständigen Recherche und zum Handeln angeregt werden.

(hh)



**Taschenbuch im Pocket-Format:**

**128 Seiten, s/w**

**Verlag: DG MEDIA (2023)**

**Sprache: Deutsch**

**Format: 10,5 x 15 Zentimeter**

**ISBN: 978-3-9505324-3-2**

**Preis: 14,90 Euro**



## How to Instruct Decision Making von Jérôme Grousson

Es ist eine Binsenweisheit, dass der entscheidende Faktor in einer gewinnbaren Auseinandersetzung das eigene Hirn ist. Konkret: Entscheidungsfähigkeit unter Stress. Die Beherrschung der technischen Fähigkeit "Schießen" ist im Vergleich dazu keine Kernkompetenz, sondern bloß ein kleiner Teil der persönlichen Vorbereitung. Schade nur, dass sogenanntes Training oft nichts anderes ist, als betreutes Bleipumpen mit fünf Metern Entfernung zur Zielscheibe. Ohne Möglichkeit oder Anspruch, die eigene Entscheidungsfähigkeit unter Stress zu trainieren.

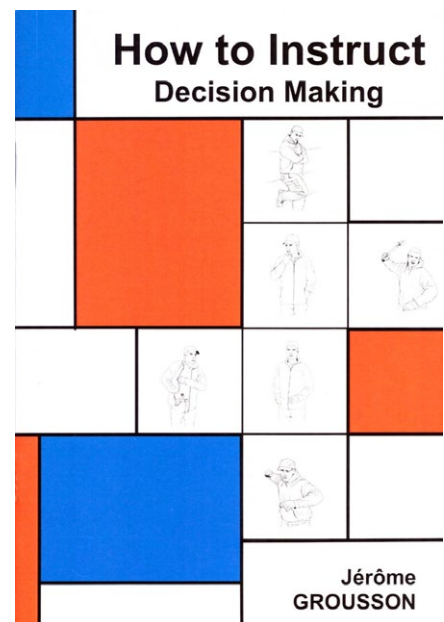
Mit seinem Buch „How to Instruct Decision Making“ erläutert Jérôme Grousson, wie man szenariobasiertes Training mit Feinddarstellern strukturiert und durchführt. Ziel dieser Ausbildung ist es, bei den Auszubildenden (sei es zivil, militärisch oder BOS) Entscheidungsfähigkeit unter Stress herzustellen.

Konkret vermittelt der Inhalt des Buches neben der obligatorischen Beantwortung der Frage "Warum eigentlich Feinddarsteller" auch ein Standard-Trainingsszenario, den sog. Square Drill, sowie notwendige Sicherheitsregeln der Durchführung. Aufbauend darauf wird erklärt, wie man eine bestimmte Übungssituation herstellt, überwacht und im Rahmen eines speziellen De-Briefing Prozesses auswertet. Ein weiterer interessanter Aspekt befasst sich mit der Ausbildung von autonomen Feinddarstellern ("smart OPFOR") und gibt eine Struktur vor, mit der man Szenarios für die eigenen Bedürfnisse gestalten kann.

Vertiefungsthemen, wie die zweckmäßige Darstellung körperlicher und verbaler Aggression sowie das Training im Binom oder in der Gruppe runden den Inhalt des Buches ab.

Das Buch richtet sich im Anspruch klar an erfahrenere Ausbilder und ist schon fast als Ausbildungshandreichung zu verstehen. Die intellektuelle Befassung mit dem Thema "OPFOR" tut dringend Not. Wer also wissen möchte, wie man ein vernünftiges BlueGun- oder Force-on-Force Training ausrichtet, dem sei die Lektüre der knapp fünfzig Seiten ebenfalls sehr empfohlen.

Jérôme Grousson ist seit 25 Jahren Unteroffizier der Schweizer Armee und hat dort die OPFOR Methodik für die Infanterie entwickelt. Darüber hinaus ist er weltweit als Ausbilder und Berater tätig. Das Buch kann über den Autor direkt bezogen werden: [senon75@gmail.com](mailto:senon75@gmail.com)



**Herausgeber: Eigenverlag,**  
**1. Auflage (April 2023)**  
**Taschenbuch: 54 Seiten**  
**ISBN-13: 978-2-8399-3871-6**  
**Preis: 10 Euro**

Die nächste Ausgabe erscheint am 30. September 2023

**Infanterieporträt (15)**



Die Waffenkultur-Serie: In jeder Ausgabe wird das Porträt einer Infanterieeinheit gezeichnet. In Ausgabe 72 befassen wir uns mit dem Parachute Regiment

**Beschussversuch**



Welchen Eindruck macht eine 9mm Luger auf eine Weichballistik der Schutzklasse NIJ Klasse 3a? Ein überraschendes Ergebnis

**Lehrmeinungen**



Weaver Stance, Modern Technique, Isoceles oder Center Axis Relock: Was verbirgt sich hinter diesen Lehrmeinungen? Wo liegen die jeweiligen Ursprünge? Welche Schießschule lehrte was? Im Sommer beginnt eine lose Folge an Beiträgen.

**TT Survival Pack**



Neu im Portfolio von Tasmanien Tiger ist der Survival Pack. Welche Merkmale zeichnen dieses kleine 16-Liter-Gepäckstück aus? Vor allem seine universelle Einsatzbarkeit, die weit über die Produktbezeichnung „Survival“ hinausgeht.



**Herausgeber:**

Henning Hoffmann (v.i.S.d.P.)

Albanstr. 54  
08393 Meerane

Telefon: +49 (0)3764 - 18 688 79  
www.waffenkultur.com  
info@waffenkultur.com

**Mitarbeiter:**

Christian Väth  
Jens Wegener  
Arne Mühlenkamp  
Dr. Matthias Dominok  
Tobias Bold  
Jan Oettgen

**Erscheinungsweise:**

Am Ende jeden ungeraden Monats

Die Verwendung und Weiterverbreitung von Inhalten (auch auszugsweise) ist mit **korrekter Quellenangabe** ausdrücklich erwünscht.

**Artikel 5 Grundgesetz der BRD**

(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.



Helikon-Tex®  
**Rangeman Gloves®**

Verbesserte Haptik  
und Komfort

- Innenhand aus Känguruleder
- Elastisches und strapazierfähiges Außenmaterial
- Velcro® Verschluss am Handgelenk



HELIKON-TEX®  
**RANGE  
LINE**

**#Journey to Perfection**

[WWW.HELIKON-TEX.COM](http://WWW.HELIKON-TEX.COM)